kompakt

DIE ZEITUNG FÜR DAS THW

Jahrgang 1 • Ausgabe Nr. 1 • Dezember 2010

In der Interviewrubrik „Fragen an...“ stellen sich wichtige Persönlichkeiten Fragen rund um das THW und den Bevölkerungsschutz....

CHARTA DER VIELFALT
Lesen Sie mehr auf Seite 2

HAITI: DIE HILFE DES THW GEHT WEITER
Lesen Sie mehr auf Seite 14

ORION 2010 - DENK DAS UNDENKBARE
Lesen Sie mehr auf Seite 15

FACHGRUPPE

Eisenbahnbrücken – THW ergänzt seine Kompetenzen

Mit der Bahnbrückenbauübung im September hat das THW sein Aufgabenfeld Brückenbau um eine wichtige Fähigkeit erweitert. Bislang konzentrierte sich die Aufgabe des THW in diesem Bereich auf die Instandsetzung von Straßenbrücken zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur. Ab 2011 gehört nun auch der Bau von Eisenbahnbrücken zu den technischen Fertigkeiten des THW.

Diese neuen technischen Fertigkeiten kommen insbesondere dann zum Tragen, wenn es darum geht, Infrastrukturen im Katastrophenfall für andere Organisationen und die Bevölkerung aufrechtzuerhalten. Denn die Brücken können auch als Straßenbrücken verwendet werden. Die in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Verkehr und der Deutschen Bahn AG angelegte Übung vom September in Konz geht letztlich aus der Strategie für einen modernen Bevölkerungsschutz hervor. Dort wird auf die Bedeutung des Schutzes kritischer Infrastrukturen hingewiesen. Gerade Brücken stellen im Falle von Katastrophen Nadelöhre dar, die schwer oder gar nicht zu passieren sind und Rettungsmaßnahmen erheblich behindern können. „Mit seinen ehrenamtlichen Einsatzkräften ist das THW deutschlandweit der Garant für technische Soforthilfe. So kann die Verkehrsinfrastruktur im Katastrophenfall schnell wieder aufgebaut werden“, sagte Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer bereits im Vorfeld der Übung. Mit der Übung in Konz wurde die Zusammenarbeit des Ministeriums, des THW und der Deutschen Bahn AG weiter ausgebaut. Die „neuen“ Behelfsbrücken erreichen eine Spannbreite von 120 Metern. Rund 50 Tonnen Stahl sowie 1.500 Schrauben und Muttern verbrauchten die THW-Fachgruppen Brückenbau während der zweiwöchigen Übung im September.

Im September 2011 ist die zweite gemeinsame Brückenbauübung des THW mit dem Verkehrsministerium geplant. ■

Brückenbau: Rund 7,8 Tonnen schwer ist das größte Brückenelement, das die ehrenamtlichen Brückenprofis des THW verbauen. *Foto: THW*

LIEGENSCHAFT

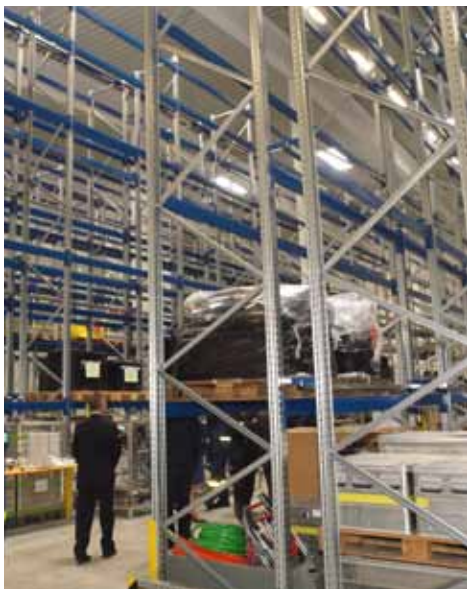
ZAL – Logistik für humanitäre Hilfe

Politische Strategien und sich verändernde Anforderungen im Bevölkerungsschutz stellen auch neue Ansprüche an die Katastrophenschutzorganisationen. Mit dem Zentrum für Auslandslogistik (ZAL) nimmt das THW diese Herausforderungen an und macht einen entscheidenden Schritt für eine schnelle und effiziente Hilfe im Katastrophenfall.

Nach neunmonatiger Bauzeit wurde im Oktober in Mainz das neue Drehkreuz für Auslandslogistik eingeweiht. Der Bau des ZAL ist Teil der „Strategie für einen modernen Bevölkerungsschutz in Deutschland“ des Bundesministerium des Innern. Dort steht: „Für die Auslandseinsätze des THW ergeben sich aus der globalen Vernetzung steigende Anforderungen an die Komplexität der Einsätze. Gerade die Durchführung von THW-Einsätzen in immer komplexerem Sicherheitsumfeld wird zukünftig weitere besondere Ausstattung und Maßnahmen erfordern.“ Wesentlicher Bestandteil dieser Forderung war die Einrichtung „eines zentralen Lagers für internationale Einsätze“, der das THW mit dem Bau des ZAL nachgekommen ist. In Zukunft wird das THW die Auslandseinsätze vom ZAL aus logistisch abwickeln. Durch seine zentrale Lage und seine unmittelbare Nähe zu den Flughäfen in Frankfurt am Main und Frankfurt/Hahn verkürzt das ZAL die kritische Phase der Anlaufzeit nach Ausbruch von Katastrophen. Denn im neuen Logistiklager sind Materialien und Geräte eingelagert und schnell verladbar. Das THW kann somit seine Hilfsmaßnahmen binnen kurzer Zeit in Katastrophengebieten starten. Bis zu 2.000 Paletten halten auf einer Fläche von 1.600 Quadratmetern vor, was das THW für Hilfseinsätze benötigt: Von Trinkwasseraufbereitungsanlagen über Ausstattung für die Schnell-Einsatz-Einheiten (SEEBA, SEEWA), Camps und Kommunikationsgeräte.

Im ZAL wickelt das THW aber nicht nur die Lagerung und die Logistik ins Einsatzgebiet ab. Die Aufgaben umfassen auch die Rückführung des Einsatzmaterials nach Deutschland und seine Instandhaltung. Die Ausstattung wird im ZAL überprüft und gewartet sowie gegebenenfalls ersetzt.

Ein weiterer Aspekt des ZAL ist eine verminderte Belastung der Landes- und Ortsverbände bei Einsätzen. Denn in Zukunft müssen bestimmte Ausstattungen nicht mehr von Ortsverbänden ausgeliehen werden. Darüber hinaus wird durch das ZAL Ersatz- und Nachbeschaffungen durchgeführt. Im Einsatzfall betreiben sowohl haupt- als auch ehrenamtliche Kräfte des THW die Abwicklungen im ZAL. Seit 2003 hat das THW mehr als 60 Einsätze und Projekte mit rund 3.000 Helferinnen und Helfern weltweit durchgeführt. ■



Das ZAL ist der neue Dreh- und Angelpunkt für die Auslandseinsätze des THW. *Foto: THW*

INTERVIEW

Charta der Vielfalt

Anfang September hat Bundesinnenminister Thomas de Maizière die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Das THW hat diese Unterzeichnung am 11. November bei einem gemeinsamen Termin im Bundeskanzleramt mit den anderen Organisationen des Bevölkerungsschutzes noch einmal vollzogen. THW-Kompakt sprach mit Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration, über die Bedeutung der Unterzeichnung.

Die „Charta der Vielfalt“ gibt es seit 2006. Was war die Motivation, eine solche Charta aus der Taufe zu heben?

Hinter der Charta steht der Gedanke, dass die Vielfalt der Beschäftigten eine große Chance für den Erfolg von Unternehmen oder Organisationen ist. Wir brauchen dort eine Personalpolitik, die die Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entdeckt und fördert. Dabei spreche ich insbesondere auch von den Talenten der Migrantinnen und Migranten. Viele von ihnen sind durch ihre Sprachkenntnisse und ihre kulturellen Fähigkeiten ein handfester Gewinn für Arbeitgeber. Mittlerweile hat sich die Charta zu einem Erfolgsmodell entwickelt: Bundesweit sind bereits mehr als 870 Unternehmen und Institutionen mit über fünf Millionen Beschäftigten der Charta beigetreten. Für diese Initiative der Unternehmen BP, Daimler, der Deutschen Bank und der Deutschen Telekom habe ich im Gründungsjahr 2006 sofort meine Unterstützung zugesagt.

Welche positiven Veränderungen konnten Sie in Unternehmen und Organisationen beobachten, die die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet haben?

Es gibt zahlreiche Erfolgsbeispiele von Unternehmen und Organisationen, die durch Diversity Management etwa den Frauenanteil auch in Führungspositionen steigern, die Sprachkompetenzen von Beschäftigten aus Zuwandererfamilien verbessern oder die mehr junge Migrantinnen und Migranten ausbilden. Eine Umfrage unter den Charta-Unterzeichnern im Jahr 2008 hat zugleich ergeben, dass sich die interkulturelle Kompetenz vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlich erhöht hat.

Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer wirbt für eine Kultur der Toleranz, der Offenheit und des Respekts.
Foto: Bundesregierung

Welche Vorteile hat eine Organisation wie das THW, wenn es die „Charta der Vielfalt“ lebt?

Eine Organisationskultur, die auf Toleranz, Fairness und Wertschätzung basiert, schafft ein Klima des gegenseitigen Vertrauens und erhöht das Verständnis füreinander. Dadurch erhöhen sich die Motivation und die Produktivität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zugleich wird der Zusammenhalt der Kolleginnen und Kollegen gesteigert, was gerade bei einer Organisation wie dem THW von hoher Bedeutung ist, wo sich jede und jeder Einzelne auf den anderen verlassen können muss. Außerdem kommen vielfältige Teams häufig zu innovativeren und kreativeren Lösungen als homogen zusammengestellte Gruppen.

Was kann das THW tun, um „gegenseitigen Respekt und Wertschätzung von Vielfalt“ in seiner Organisation zu fördern?

Entscheidend ist, dass die Vielfalt von den THW-Angehörigen wirklich gelebt wird. Es bringt nichts, einen respektvollen Umgang nur von oben zu verordnen. Die Organisationsführung muss mit gutem Beispiel vorangehen und Strukturen schaffen, in denen die Beschäftigten ihre Potenziale entfalten können. Letztlich sind es aber die Kolleginnen und Kollegen untereinander, die respektvoll und vertrauensvoll zusammen arbeiten müssen.

In der „Charta der Vielfalt“ sind unterschiedliche Ausprägungen von Vielfalt genannt, wie Alter, Geschlecht oder ethnische Herkunft. Verpflichtet sich das THW mit der Unterzeichnung, diese Themen alle anzugehen und eine möglicherweise komplexe Verwaltung aufzubauen?

Nein, es sollen natürlich keine komplexen Verwaltungsstrukturen geschaffen werden! Mit der Unterzeichnung der Charta verpflichtet sich das THW die Potenziale aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuerkennen und zu fördern. Die Rahmenbedingungen dafür sind in jeder Organisation anders. Daher ist es wichtig, dort anzuknüpfen, wo der Bedarf groß ist. Sind Migrantinnen und Migranten auch in Leitungsfunktionen zu finden? Wie können junge Migrantinnen und Migranten für die Ideen und Ziele des THW begeistert werden? Häufig sind es einzelne, oft auch kleinere Maßnahmen, die ergriffen werden – das kann von Ortsverband zu Ortsverband des THW durchaus unterschiedlich sein.

Welche Bedeutung hat das Thema Vielfalt für das ehrenamtliche Engagement der Zukunft, gerade im Hinblick auf starke gesellschaftliche und politische Veränderungen, wie der demographischen Entwicklung oder der Aussetzung der Wehrpflicht?

Wir brauchen für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ein breites ehrenamtliches Engagement. Denn ob in Jugendzentren, bei Hochwasserkatastrophen, bei der Betreuung von Senioren, im Fußballverein oder bei der Integration – ohne engagierte Bürgerinnen und Bürger würde vieles nicht funktionieren. Dabei ist es wichtig, dass auch die Ehrenamtlichen die Gesellschaft in all ihrer Vielfalt abbilden. Nur so können wir – auch über Unternehmen hinaus – eine Kultur der Toleranz, der Offenheit und des Respekts leben. ■

EHRENAMT

Zukunftsfähigkeit durch Vielfalt

Seit einigen Jahren laufen im THW unterschiedliche Maßnahmen und Projekte mit dem Ziel Personengruppen anzusprechen, die bisher unterrepräsentiert sind. Gute Erfahrungen bei der Gewinnung von Mädchen haben beispielsweise viele Ortsverbände durch die Teilnahme am Girls’ Day gemacht.

Nach der Unterzeichnung: THW-Bundessprecher Frank Schulze, THW-Vizepräsident Rainer Schwierczinski, Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, THW-Präsident Albrecht Broemme, Präsident der THW-Bundesvereinigung Stephan Mayer und THW-Bundesjugendleiter Michael Becker (von links) *Foto: DFV*

Mit dem „Mentorinnenprojekt“ werden gezielt Frauen angesprochen, sich beim THW ehrenamtlich zu engagieren. Dabei übernehmen Frauen, die bereits länger im THW aktiv sind, die Aufgabe, neue Helferinnen bei ihrem Weg in das THW zu begleiten und zu unterstützen. Damit die Helferinnen dazu in der Lage sind, werden sie zu Mentorinnen ausgebildet. Die Ausbildung übernehmen hauptamtliche Multiplikatorinnen, die derzeit in allen Landesverbänden geschult werden und Ansprechpartnerin für die Ortsverbände sind.

Mit dem Projekt „Interkulturelle Öffnung“ will das THW neue Wege finden, wie es Menschen mit Einwanderungsgeschichte ansprechen und einbinden kann. Was in Regionen von besonderer Bedeutung ist, die durch einen hohen Migrantenanteil gekennzeichnet sind. Das ist meist in Großstädten und Ballungszentren der Fall. Dieser Anteil findet sich in der Regel aber nicht im Ortsverband wieder. Um wirkungsvoll Hilfe leisten zu können, ist jedoch eine Verankerung in der Bevölkerung vor Ort notwendig.

Ziel des „Leitfaden 60+“ ist es, ältere Menschen mit ihrem Wissen und Erfahrungsschatz besser ins THW zu integrieren. Jenseits des Einsatzgeschehens und der typischen Tätigkeit in einer Fachgruppe werden Handlungsfelder im Ortsverband aufgezeigt, die von Seniorinnen und Senioren wahrgenommen werden können. Das könnten beispielsweise fachberatende Tätigkeiten, Repräsentationsfunktionen oder unterstützende Verwaltungstätigkeiten sein. Derzeit wird der Leitfaden im Landesverband Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein als Pilotprojekt umgesetzt. Er soll auf Grundlage der gemachten Erfahrungen in 2011 aktualisiert und veröffentlicht werden. ■

KOLUMNE

Anerkennung ist die Währung für freiwillige Arbeit

Das THW ist von Stelleneinsparungen für das kommende Jahr ausgenommen. Das hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages entschieden.

In den frühen Morgenstunden des 12. November hat der Haushaltsausschuss des deutschen Bundestags in seiner Bereinigungssitzung bedeutende Änderungen für das THW beschlossen. Im Bereich des THW wurde durch eine Ergänzung von § 20 Abs. 2 Haushaltsgesetz eine Ausnahmeregelung von der haushaltsgesetzlichen pauschalen Stelleneinsparung für die Planstellen und Stellen beim THW geschaffen – ein großer Erfolg. Seit 2001 wurden 50 Stellen eingespart. In den kommenden Jahren wären es bis zu weiteren 74,5 gewesen. Ein solcher Umfang hätte massiv auf unsere Arbeit in den Ortsverbänden in vielen Bereichen durchgeschlagen. Durch den Beschluss und die Verabschiedung des Haushaltsgesetzes am 26. November sind wir von weiteren pauschalen Kürzungen des hauptamtlichen Personals ausgenommen worden. Das ist die Ernte von drei Jahren ständigen Bemühens um unsere Aufnahme in das Haushaltsgesetz.

Weiterhin war geplant, den Ansatz unserer Ausgaben für Investitionen, also insbesondere Fahrzeuge und Geräte, um vier Millionen Euro zu kürzen. Der Haushaltsausschuss hat die Kürzung auf zwei Millionen Euro reduziert. Vorausgegangen waren seit Ende der parlamentarischen Sommerpause zahlreiche Gespräche unter anderem von Präsident und Vizepräsident THW, Präsident und Vizepräsidentin der THW-Bundesvereinigung, Abteilungsleitern, Landesbeauftragten und Landessprechern und mir mit Abgeordneten. Ich bedanke mich bei allen, die im Hintergrund die Grundlage für die Entscheidung des Ausschusses gelegt haben, insbesondere natürlich bei der alle Parteien umfassenden Koalition aller Abgeordneten für unser THW.

THW-Bundessprecher Frank Schulze. *Foto: THW*

Als ich vor einigen Monaten im Flughafen Köln/Bonn eincheckte, um nach Berlin zu fliegen, wurde ich von einem jungen Mitarbeiter bei der Sicherheitsschleuse auf den Bundesadler mit Zusatz „THW“ auf meinem Ärmel des Anzuges angesprochen, was das bedeuten würde. Ich erklärte ihm das THW würde zum Bereich des BMI gehören und sei die einzige mir bekannte Behörde, die zu 99% mit Freiwilligen besetzt sei. Er fragte, ob er Mitglied werden könnte. Ich bestätigte und ergänzte, dass über 80.000 Menschen in 668 Ortsverbänden von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen, von Aachen bis Görlitz, teilweise ab ihrem sechsten Lebensjahr mitmachen würden. Hinter mir fügte der nächste Passagier, ein älterer Herr, den ich nicht kannte, hinzu: „Und die arbeiten richtig“. ■

Viel Spaß mit der neuen Ausgabe von THW Kompakt.
Frank Schulze
Bundessprecher THW

EHRUNGEN

BUNDESVERDIENSTKREUZ

Hans Bruns, *6. Dezember*
Ehemaliger Landessprecher Bremen

Silvio Volkmann, *6. September*
OB Ortsverband Suhl

Michael Göbel, *25. August*
OV Neu-Eichenberg

EHRENZEICHEN IN GOLD

Heinz Hermann Schnabel,
3.November 2010,
Vizepräsident des Landtages Rheinland-Pfalz und Vorsitzender der THW Landesvereinigung Rheinland-Pfalz

EHRENZEICHEN IN SILBER

Klaus-Werner Brandstätter,
17. September
OV Nohfelden

Uwe Arenz, *23. Oktober*
OV Mainz

Dr. Stefan Duda, *27. November*
OV Frankenthal

Bernd Becker, *08. November*
Landesbrandinspekteur Saarland

EHRENAMT

2011: Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit

Die Europäische Union kürt 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit. Dabei fungiert das CEV (Centre Européen du Volontariat) als Partner des THW auf europäischer Bühne.

Freiwilliges Engagement erfährt in der Gesellschaft eine zunehmend bedeutendere Rolle. Damit diesem in Europa eine entsprechende Anerkennung widerfährt, hat der Rat der Europäischen Union das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit gekürt. Im folgenden Jahr finden europa- und deutschlandweit zahlreiche Aktionen statt, an denen sich auch das THW beteiligen wird. Auf europäischer Bühne koordiniert das CEV, ein Zusammenschluss von über 80 Freiwilligenorganisationen und Dachverbänden aus ganz Europa, diese Aktionen.

Seit 2010 ist das THW partnerschaftliches Mitglied des CEV und wird die Initiative der EU dazu nutzen, die Themen „Ehrenamt“ und „bürgerschaftliches Engagement“ auf europäischer Ebene stärker zu präsentieren. Durch die Zusammenarbeit mit CEV intensiviert das THW seine Netzwerkarbeit in Europa. In Deutschland sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als nationale Koordinierungsstelle und eine nationale Geschäftsstelle, die bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände angesiedelt ist, mit der Umsetzung der Maßnahmen betraut.

Aber nicht nur für das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit ist CEV ein wichtiger Ansprechpartner, sondern auch für weitere aktuelle und das THW betreffende Fragen wie etwa der Organisation eines Europäischen Freiwilligencorps.

Näheres über CEV ist auf www.cev.be nachzulesen. Informationen zum Europäischen Jahr finden Sie unter www.eyv2011.eu sowie unter www.ejf2011.de. ■

Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

Das offizielle Logo der Europäischen Union zum Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011. *Foto: EU*

SICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ

Kein Einsatz ohne Gesundheitsschutz

Im Einsatz sind THW-Angehörige Gefahren ausgesetzt. Einen wirkungsvollen Schutz vor sogenannten unsichtbaren Gefahren bieten unter anderem Impfungen.

Beim Umgang mit schwerem Gerät oder mit Gefahrstoffen ist es selbstverständlich, technische, organisatorische oder persönliche Schutzmaßnahmen zu ergreifen, um sich vor sichtbaren Gefahren zu schützen. Eine Infektion erfolgt meistens unbemerkt und wird erst bei Eintritt der ersten Symptome wahrgenommen. Durch ein intaktes Immunsystem kann der eigene Körper eine Vielzahl der Angriffe abwehren. Bei Tetanus, Diphtherie, Hepatitis A und B ist eine Unterstützung des Immunsystems durch Impfung notwendig. Feuerwehren und Hilfsorganisationen haben dies bereits erkannt und bieten Impfungen zur Gesunderhaltung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an und erhöhen damit die Einsatzsicherheit.

Die Diskussionen über die Notwendigkeit von Impfungen sind ebenso alt, wie die Impfungen selbst. Unbestritten ist jedoch die prinzipielle Schutzwirkung von Impfungen. Das THW hat in Zusammenarbeit mit der FAG Medizin, dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin und den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission am Robert-Koch-Institut (STIKO) die Notwendigkeit eines Impfschutzes für die THW-Angehörigen geprüft und im Anschluss an eine Risiko- und Nutzenabwägung im September 2010 die Dienstanweisung „Impfschutz im THW“ verabschiedet. Diese Dienstanweisung dient der Gesunderhaltung der THW-Angehörigen und damit auch der Einsatzfähigkeit und Einsatzsicherheit des THW.

Weitere Informationen zur Dienstanweisung finden Sie im Extranet. ■

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

EU-Expertenaustauschprogramm geht weiter

Mit dem EU-Expertenaustauschprogramm hat sich das THW in den vergangenen Jahren erfolgreich auf internationaler Ebene etabliert und seine Stellung als kompetenter Partner der Europäischen Union (EU) gefestigt. Seit 2006 implementiert das THW das Programm im Auftrag der EU. Aufgrund der erfolgreichen Umsetzung hat das THW im Oktober erneut den Zuschlag der EU für die Fortsetzung des Projektes erhalten.

Das Programm bietet Katastrophenschutzexperten und –expertinnen aus der EU zahlreiche Möglichkeiten zu gegenseitigem Erfahrungsaustausch, zur Erweiterung ihres Fachwissens und ihrer Einsatzkompetenz sowie zur Intensivierung internationaler Beziehungen. Durch die Verlängerung des Projekts wird das THW das Austauschprogramm für weitere vier Jahre durchführen.

Insgesamt hat das THW seit Beginn des Projektes 464 Fachleute aus 27 Ländern ausgetauscht, darunter rund 20 THW-Angehörige. Auch künftig wird es ein wesentliches Ziel des Projektteams sein, THW-Angehörige vom Mehrwert des Programms zu überzeugen um als Fachkräfte ins Ausland zu reisen oder als gastgebende Organisation Experten und Expertinnen aufzunehmen.

Das Expertenaustauschprogramm im Bereich Bevölkerungsschutz ist ein wichtiger Bestandteil innerhalb des EU-Gemeinschaftsverfahrens. An dem Programm nehmen alle EU-Mitgliedsstaaten und der Beitrittskandidat Kroatien sowie die Länder aus dem Europäischen Wirtschaftsraum, die derzeit kein Mitglied der EU sind, Norwegen, Island und Liechtenstein teil.

THW-Angehörige, die sich für den Katastrophenschutz im Ausland interessieren, können sich bewerben. Voraussetzungen sind Englischkenntnisse bzw. Kenntnisse der Sprache des Gastlandes. ■

Weitere Informationen:
www.exchangeofexperts.eu

THW-HISTORIE

Geräteausstattung des THW in der Aufbauphase

Wann das THW mit seiner Arbeit begonnen hat, ist hinlänglich bekannt. Weniger bekannt ist der Gerätebestand, mit dem die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ausgestattet waren. Ein kurzer Rückblick.

In den 1950er Jahren war bundeseigene Ausstattung äußerst knapp oder gar nicht vorhanden. Aufgaben hat das THW unter Umständen nur durch Rückgriff auf Werkzeuge Dritter ausführen können.

Die abgedruckte Verfügung der THW-Hauptstelle in Koblenz von 1954, wo damals die Leitung des THW ansässig war, dokumentiert die bescheidenen Umstände der Ausstattung des THW in den Anfangsjahren. In Zeiten als Brennschneide- und Kernbohrgeräte, EGS und Wärmebildkameras noch in weiter Ferne lagen, nutzten THW-Kräfte preiswertes und einfaches Mehrzweckgerät wie die Frankfurter Schaufel. Diese diente nicht nur zum Schaufeln von Erdreich, sondern auch zur Beseitigung von Schlamm und selbst zum Paddeln. ■

Gerd Krüger/Redaktion

Die Frankfurter Schaufel: Das Allround-Werkzeug des THW in den 1950ern. Foto: Unbekannt

HISTORIE

Die THWhS stellt THW-Einsatzaustattung an der Bundesschule Hoya aus. Neben den klassischen Wasserdiensten werden auch die Bereiche Brückenbau, Pumpentechnik und Trinkwasseraufbereitung originalgetreu ausgestellt. Foto: THW

Lehrsammlung der THWhS an der Bundesschule Hoya

Zum 50-jährigen Jubiläum der THW-Bundesschule in Hoya legte das THW im vergangenen Jahr den Grundstock für eine Lehrsammlung der THW historischen Sammlung (THWhS). Seither arbeitet die THWhS am Aufbau einer dauerhaften Ausstellung am Wasserübungsplatz der Bundesschule.

Neben dem klassischen Wasserdienst mit den Schwerpunktthemen Boote, Fähren und Schwimmbrücken werden auch die Bereiche Brückenbau, Pumpentechnik und Trinkwasseraufbereitung originalgetreu restauriert. Die Sammlung umfasst derzeit ein THW-Schottelboot aus dem Jahre 1965, einen Schwimmwagen (DUKW), ein Mehrzweckboot aus dem Bestand der ehemaligen NVA, eine Stahlschaluppe aus dem Jahre 1958, Fährengeräte des Bundes und Mehrzweckboote.

Die Sammlung berücksichtigt auch die über Jahrzehnte im THW verwendeten Bootsmotoren. So ist der erste im THW verwendete Bootsmotor der Marke Horvaz in der Lehrsammlung vorhanden. Darüber hinaus sind nahezu alle im THW vorhandenen Außenbordmotore in der Lehrsammlung zu sehen. Ab Herbst 2011 wird die THWhS zusammen mit den Fachlehrern an der BUS Hoya, Rundgänge und Führungen in der Lehrsammlung anbieten. Lehrgangsteilnehmern soll neben dem reinen Fachwissen auch der geschichtliche Werdegang des THW-Wasserdienstes näher gebracht werden.

Den Aufbau und die Betreuung der Sammlung leistet ein ehrenamtliches Team der THWhS. Bis zu 25 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind bei diesen, jeweils an Wochenenden stattfindenden Arbeitstreffen, anwesend. Helferinnen und Helfer, die Interesse an einer Mitwirkung haben, sind jederzeit willkommen. Ansprechpartner in Hoya ist Georg Mauroszat, der von 1965 bis 2004 als Ausbilder an der BUS Hoya tätig war. Seit 2009 leitet er nun ehrenamtlich den Aufbau der THWhS-Lehrsammlung.

Zum aktuellen Stand der Lehrsammlung und zu den Terminen der Arbeitstreffen informiert regelmäßig die Internetpräsenz der THWhS unter www.thwhs.de. ■

AUSBILDUNG

BlueTech 2010: wenig Sonne, viel Ausbildung

Sprengen, Elektroversorgung, Pumpen – die Liste der Ausbildungsinhalte der BlueTech 2010 des Landesverbandes Baden-Württemberg ist lang. Rund 360 Helferinnen und Helfer nahmen vom 24. bis 26. September an den verschiedenen Aus- und Fortbildungsmodulen teil. Ausbildungsort war der Bundeswehrübungsplatz in Reffenthal bei Speyer.

Ausbilder aus verschiedenen Ortsverbänden sowie Spezialisten des Bundesamtes für den Güterverkehr (BAG) gaben an dem Wochenende ihr spezielles Fachwissen und ihre Fähigkeiten weiter. Neben der theoretischen als auch praktischen Aus- und Fortbildung stand der Austausch zwischen den Helferinnen und Helfern im Mittelpunkt des Wochenendes. Bei einem Rundgang entlang der Ausbildungsmodule informierten sich am Samstag Besucher über die Einsatzoptionen des THW sowie über die Ausbildung der Einsatzkräfte. Unter den Besuchern war auch Dr. Martin Reiter von der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg, der sich vor allem für das Spezialgerät des THW und für die Stationierung der einzelnen Einheiten interessierte. Stabsfeldwebel Gerd Claus vom Landeskommando Rheinland-Pfalz zeigte sich beim Rundgang insbesondere vom vorbildlichen Engagement und von der hohen Motivation der Helfer begeistert. Der Bundeswehrübungsplatz in Reffenthal bei Speyer bot mit seinem vielseitigen Gelände, den dazugehörigen Gebäuden und der Nähe zum Wasser ideale Voraussetzungen für die Ausbildungsveranstaltung. Und obwohl sich die Sonne eher selten zeigte, war die Veranstaltung aufgrund des umfangreichen Ausbildungsangebots und des regen Interesses der Teilnehmer ein voller Erfolg!

Helferinnen und Helfer des Landesverbandes bei der Bluetech 2010. *Foto: THW*

Ausbildungsmodule

1. **Ausbildung** Ladekranführer
2. **Ausbildung** Gabelstaplerführerschein
3. **Ausbildung** Ladungssicherung
4. **Fortbildung** der Sprengberechtigten mit Übungssprengung
5. **Fortbildung** Fachberater
6. **Fortbildung** Maschinist Stromerzeugungsaggregat
7. **Fortbildung** Maschinist Netzersatzanlage
8. **Fortbildung** Maschinist Pumpen (Schwerpunkt High Capacity Pumping-Modul BW)
9. **Fortbildung** Sondereinheit Bergung in ABC-Lagen

PERSONALIEN 2010

EHRENZEICHEN IN BRONZE

Bernd Guthier, OV Heidelberg

Stefan Hetzel, OV Heidelberg

Otto Kretzschmar, OV Leonberg

Werner Ott, OV Pfedelbach

NEUE ORTSBEAUFTRAGTE

Harald Gempe, OV Crailsheim

Andreas Karl Grauli, OV Sinsheim

Ares Klöble, OV Tübingen

Christian Kranz, OV Haßmersheim

Jens Kuhn, OV Aalen

Dieter Lehmann, OV Lahr

Frank Schilling, OV Stockach

Peter Schollmeier, OV Heidelberg

NEUE MITARBEITER

Simone Brasch,
Bürosachbearbeiterin Ehrenamt/ zentrale Dienste, GSt Heilbronn

Sabine Georg,
Bürosachbearbeiterin Einsatz, GSt Karlsruhe

Manuel Koch,
Azubi, GSt Mannheim

Manuel Richter ,
Sachbearbeiter Ehrenamt/ zentrale Dienste, GSt Biberach/Riß

Bettina Schempp,
Bürosachbearbeiterin Ehrenamt/ zentrale Dienste, GSt Göppingen

Sara Schönfelder-Blondel,
Sachbearbeiterin Ehrenamt/zentrale Dienste, GSt Villingen-Schwenningen

Britta Strothmann,
Sachbearbeiterin Ehrenamt/ zentrale Dienste, GSt Göppingen

Theresa Uetz,
Azubi, GSt Biberach/Riß

VERANSTALTUNGEN

Helfertag – Schüler erleben das THW

Beim ersten „Helfertag“ in Baden-Württemberg präsentiert sich das THW landesweit an Grundschulen. Schüler und Lehrer sind begeistert!

Beim erstmalig durchgeführten Helfertag drehte sich am 8. Oktober in den Grundschulen in Baden-Württemberg alles um das Thema Helfen. Auch mehrere THW-Jugendgruppen nutzten den Projekttag, um sich in den 3. und 4. Klassen zu präsentieren. Dabei erfuhren die Kinder nicht nur, wie Hilfe zu rufen ist, sondern durften auch die Ausstattung des THW näher kennenlernen und ein THW-Fahrzeug von innen bestaunen. Die Arbeitsgemeinschaft Blaulicht-Jugend, bestehend aus der THW-Jugend und Jugendverbänden weiterer Hilfsorganisationen, hat zum Helfertag praktische und vor allem altersgerechte Übungen für Grundschüler angeboten. Das Ziel: Schülerinnen und Schüler lernen, was sie selbst bei Notfällen tun können und schnuppern gleichzeitig in die Jugendarbeit der Hilfsorganisationen rein. Am Ende dieses etwas anderen Schultages stand fest: Der erste Helfertag in Baden-Württemberg war ein voller Erfolg! Sowohl Schüler als auch Lehrer zeigten sich von den Präsentationen des THW begeistert und waren sich einig, dass der Helfertag im kommenden Jahr unbedingt wiederholt werden muss.

Logo des Helfertages 2010.
Foto: Arbeitsgemeinschaft Blaulicht-Jugend

JUGEND

THW-Jugend sammelt Erfolge

Die bayerische THW-Jugendarbeit kann sich sehen lassen. Mit viel Engagement zeigen sich die 2556 Junghelfer nicht nur aktiv, sondern auch überaus erfolgreich.

Junghelfer bei der Teamprüfung zum Jugendleistungsabzeichen in Bronze. *Foto: THW*

Die Kulmbacher THW-Jugend holte sich den Deutschen Meistertitel beim Bundesjugendwettkampf in Wolfsburg, der ein Höhepunkt des Bundesjugendlagers war. Das Siegerteam mit einem Durchschnittsalter von 14 Jahren ließ 15 Landessieger hinter sich. Mit 470 von 480 möglichen Punkten gelang den Kulmbachern ein fast perfekter Wettkampf. Die Zahl 13 ist seitdem eine Glückszahl. 13 Jahre nach dem ersten Landessieg gelingt beim 13. Bundesjugendlager auf der Wettkampfbahn 13 die beste Lösung der 13 Aufgaben. Intensiv hatte Jugendbetreuer Markus Fuhrmann die 10 Junghelfer auf den Wettkampf vorbereitet. Dann der Tag der Entscheidung. Die Aufregung war riesengroß. Die Aufgaben mussten in zwei Stunden abgearbeitet werden, an deren Ende ein Jugendkraftwagen aus THW-typischem Material stand. Dies sollte an die Autostadt Wolfsburg erinnern. Zusätzlich zum Siegerpokal und den Goldmedaillen freuten sich die Junghelfer auf die gewonnene einwöchige Reise nach Tunesien.

Arbeit und Zukunft – das neue Jugendhaus

Stolz sein kann auch die Sonthofener THW-Jugend. Ein Traum wurde wahr. Seit September gibt es ein neues Haus für die Jugend. Ein solches ist einmalig in Deutschland. Sechs Monate wurde gebaut. Eine Sanierung der alten Jugendhütte wäre nicht möglich gewesen. Rund 120.000 Euro hätte das neue Projekt gekostet. Da sämtliche Bauarbeiten durch Eigenleistung in 1600 Arbeitsstunden erbracht wurden, blieben noch 50.000 € Baumaterialkosten, die auf viele Schultern verteilt wurden. Dank Sponsoren, Firmen, Landkreis und Stadt konnte der Traum von einem neuen 140 Quadratmeter großem Haus verwirklicht werden. Vize-Landrat Anton Klotz betonte beim Festakt, das THW sei ein zuverlässiger Partner und gerade in Zeiten, in denen die allgemeine Wehrpflicht in der Diskussion ist, sei es wichtig, der Jugend spannende und attraktive Angebote für die Zukunft zu machen.

Ziele und Erfolg – die Leistung zählt

Am Anfang steht das Ziel, am Ende der Erfolg. Und alle haben es geschafft. Rund 400 Junghelferinnen und Junghelfer bestanden erfolgreich die Prüfung zum Jugendleistungsabzeichen in Bronze, seit es zum ersten Mal vor einem Jahr in Bayern abgelegt wurde. „Die Jugend ist unsere Zukunft“ - so steht es in der Richtlinie für die Abnahme des Leistungsabzeichens. Die Junghelferinnen und Junghelfer sollen zur fachtechnischen Ausbildung durch das Drei-Stufen Modell (Bronze-Silber-Gold) motiviert werden und es soll die Jugendarbeit zusätzlich attraktiver machen.

Mit nun acht abgelegten Bronze- und zwei Silber-Prüfungen, die 21 Junghelfer mit Bravour gemeistert haben, kann Bayern auf eine fruchtbaren Jugendarbeit blicken. Mit dem Ziel vor Augen, noch möglichst viele Junghelfer mit Spaß bis zum „Goldenen“ heranzuführen, wollen die THW-Jugend Bayern und die Ortsverbände auch künftig auf Nachwuchssuche gehen und interessante Jugendarbeit bieten. ■

www.lv-by.thw.de

EINSATZ

1200 Radler in Bayern auf Entdeckungsreise

BR-Radltour 2010 - eine der härtesten aller Zeiten.

Seit 21 Jahren begleiten THW-Helfer und Helferinnen die Radltour des Bayerischen Rundfunkes quer durch den Freistaat, diesmal von Rosenheim nach Schwabmünchen. Rund 650 Kilometer in acht Tagen mit sechs Hängerzügen und einem Sattelzug. Das THW musste täglich rund 24 Tonnen Gepäck und 1.250 Matratzen bewegen und kümmerten sich mit drei zusätzlichen Besenwagen, Fahrzeuge die hinter dem Radfahrerfeld herfuhren, um die erschöpften oder verletzten Radfahrer, die mit ihren Rädern dann aufgenommen und weitertransportiert wurden. Viele Radler rechnen jedes Jahr fest mit dem THW und wissen die Hilfe zu schätzen. ■

Tour kompakt - Gepäcktransport durch das THW. *Foto: THW*

EINSATZ

100 Meter für trockene Füße am Starnberger See

Schlimmstes Hochwasser seit 1965

Hochwasser – nichts Neues! Aber in diesem Ausmaß wie im August, gab es das dass letzte Mal vor 45 Jahren. Mit dem Einsatzgerüstsystem (EGS) errichteten die THW-Ortsverbände Bad Aibling, Geretsried, Garmisch-Partenkirchen, Landsberg und Starnberg einen 100 Meter langen Steg, der die einzige Verbindung für Radfahrer und Fußgänger zwischen Starnberg und dem Ortsteil Percha sicher stellte. Der Behelfsübergang, von 36 Helfern in rund 6 Stunden aufgebaut, tat für mehrere Wochen seinen Dienst für Einheimische und Touristen. ■

Einsatzgerüstsystem als Steg für Radler und Touristen. *Foto: THW*

EINSATZ

Abgetaucht

Bayrische Bergungstaucher zertifizieren sich für Taucher-Stufe 3

Die neue THW-Landesverbands-Dienstvorschrift 8 für den Einsatz von Bergungstauchern (ÖGA), war Grundlage für den diesjährigen Ausbildungslehrgang der THW-Taucher, Stufe 3 – schwere Unterwasserarbeiten, im Taucherausbildungszentrum der Bundeswehr in Percha am Starnberger See. Während die Stufen 1 und 2 auf der örtlichen Ebene von den THW-Lehrtauchern ausgebildet werden, ist für die Qualifikation zur Stufe 3 die erfolgreiche Teilnahme an dem 6-tägigen Lehrgang in Percha erforderlich.

Von den 18 Teilnehmern wurde vom THW-Trainerteam Höchstleistung abverlangt. Neben dem Umgang mit Helmtauchgeräten, wurde auch an pneumatischen und hydraulischen Arbeitsgeräten ausgebildet, wie Rettungsschere, Spreizer, Kettensäge, Bohrhämmer und einer speziell für den Unterwassereinsatz entwickelten Sauerstofflanze. Hinzu kam Theorie aus den Fachbereichen Tauchmedizin, Gerätetechnik, Sicherheitsbestimmungen und vieles mehr.

Thermisches Durchtrennen einer Stahlplatte mit Sauerstofflanze. *Foto: THW*

Mit diesem großen Leistungsspektrum hat Bayern nun 23 THW-Taucher der Stufe 3, die für die vielen Einsatzaufgaben bestens gerüstet sind. ■

KURZ NOTIERT

Sail 2010
90 Einsatzkräfte des OV Bremerhaven waren vom 25.-29.08. in rund 1.600 Dienststunden u. a. auf dem Wasser präsent und unterstützten den Rettungsdienst.

Special Olympics National Games
Eine logistische Meisterleistung erbrachten die rund 100 Einsatzkräfte aus den OV im GFB Bremen vom 14.-19.06. in rund 2.900 Dienststunden bei diesen Olympischen Spielen.

Einheitsfeier
Bei Absperr- und Sicherungsmaßnahmen für die Einheitsfeier in Bremen waren rund 160 Kräfte vom 01.-03.10. im Einsatz.

Bundesjugendlager 2010
In vielen Stunden sorgten vor, während und nach dem Bundesjugendlager in Wolfsburg rund 650 Helferinnen und Helfer aus dem gesamten Bundesgebiet für einen reibungslosen Ablauf.

Zugführertagung
Einsatzbezogene Haftpflichtfragen für Führungskräfte standen unter anderem für die ZF vom 9.-10.10. bei ihrer Tagung auf dem Programm.

Helfersprechertagung
„Rechtsfragen“ und das Einsatznachsorgeteam waren Schwerpunkte für die Helfersprecher vom 1.-2.10. an der BuS Hoya.

KB-OB-Tagung
Unter dem Motto „Die THW-Zukunft: Chance zur Veränderung“ trafen sich am 5.-6.11. die KB und OB des LV HB, NI und diskutierten u. a. die Veränderungen durch das Aussetzen der Wehrpflicht.

INTERVIEW

Im Gespräch

Zum Jahresschluss haben wir den Landesbeauftragten Ralph Dunger sowie die beiden Landessprecher Wolfgang Böhm und Wolfgang Lindmüller zu einem kleinen Gespräch gebeten.

Das Jahr 2010 hatte für die Einsatzkräfte in unserem LV viele Herausforderungen parat. Vor allem das BJL dominierte das Geschehen. Was ist Ihnen beim BJL besonders im Gedächtnis geblieben?

Böhm: Unendliche Strecken. Wenn ich meine Einheiten besuchen wollte, musste ich lange Wege zurück legen. Ansonsten hat mir die gute Stimmung und die hervorragende Organisation gefallen.
Lindmüller: Stimmt, die Stimmung unter den Jugendlichen war super. Man wurde von allen Seiten zuvorkommend und hilfsbereit empfangen. Das die Zusammenarbeit zwischen allen - Ehrenamt, Hauptamt und Jugendlichen - so gut funktioniert, hätte ich nicht gedacht.
Dunger: Die Abschlussveranstaltung. Das Zelt platzte fast vor Gästen und Jugendlichen und es wurde in lockerer Form gefeiert. Schön war auch, dass sich die Jugendlichen selbst in die Planung mit eingebracht haben.
Böhm: Unverständlich ist mir allerdings der Vandalismus im Lager.

Was waren neben dem BJL weitere Herausforderungen für die Helferinnen und Helfer?

Dunger: Da war soviel. Der HCP-Einsatz in Polen, Haiti, Pakistan, die Special Olympics, der Tag der Niedersachsen, die Sail. Bei all dem ist auch noch der Alltag in den OV weiter gelaufen.
Böhm: Die Sail 2010 in Bremerhaven. Das war mit sehr viel Arbeit verbunden.
Lindmüller: Bei uns war das der Tag der Niedersachsen mit den ganzen Vorbereitungen und Planungen. Außerdem hatten wir im April noch den Hilfsgüterkonvoi in die Ukraine.

Welche Entwicklung verfolgen Sie momentan genauer?

Böhm: Die Expertendatenbank und die Form der Auslandseinsätze. Speziell die Einbindung von mehr Helfern, die unter dem Aspekt der zu erwartenden Veränderungen wichtige Multiplikatoren wären. Mich interessiert vor allem, wie es in dem ganzen Bereich weiter geht.

Landesbeauftragter Ralph Dunger, der Landessprecher für Niedersachsen Wolfgang Lindmüller und der Landessprecher für Bremen Wolfgang Böhm (von links). *Foto: THW*

Dunger: Die Veränderungen im Bereich der Wehrpflicht und die Konsolidierung des Bundeshaushaltes mit seinen Auswirkungen auf das THW.
Lindmüller: Was verändert sich bei uns mit der Wehrpflicht? Kommt das soziale Jahr für alle? Wie sieht die finanzielle Situation aus?

Wie sehen Sie die Zukunft, die sich mit dem Wegfall der Wehrpflicht für das THW ergibt?

Lindmüller: Positiv, weil wir daran nicht zugrunde gehen werden. Der Wegfall wird sich für uns nicht so gravierend auswirken wie für die Sozialdienste. Der Großteil der bislang Freigestellten wird uns erhalten bleiben, die haben wir schon blau eingefärbt.
Dunger: Es wird ein besonderes Augenmerk auf Helferbindung, noch stärkere Jugendarbeit und Werbung von Helfern ohne Freistellung gelegt werden müssen. Attraktive Dienstgestaltung ist dabei ebenfalls ein Thema.
Böhm: Es kommen interessante Zeiten auf uns zu und wir müssen offen über alles reden. Dabei muss auch erlaubt sein, dass wir unbequeme Themen angehen, wie z. B. die Neuziehung von LV- oder GFB-Grenzen. Ich erwarte, dass wir über die Zukunft des THW gemeinsam, offen und ehrlich miteinander reden.

Gibt es etwas, was OV bereits heute tun können, um darauf zu reagieren?

Böhm: In Bremen haben wir wenig Probleme mit der Helfergewinnung, deshalb steht eher die Helferbindung und Motivation, bspw. durch Auslandseinsätze, im Vordergrund. Kameradschaftspflege sollte mehr Raum erhalten und Probleme mit Arbeitgebern angegangen werden. Außerdem darf es zu keiner Überlastung an Terminen in den OV kommen. Man muss auch nicht alles annehmen und jedes Wochenende unterwegs sein.
Lindmüller: Helferbindung ist das richtige Stichwort. Der Dienst muss effektiv und attraktiv gestaltet und die Familien besser mit eingebunden werden. Wenn jemand zum Dienst kommt und nichts zu tun hat, hat er schnell keine Lust mehr. Die Leute müssen merken, dass sie etwas Sinnvolles machen.
Dunger: Wie lange ein Helfer im THW bleibt, hängt ganz vom Klima im OV ab. Je besser das ist, je mehr er sich wohl fühlt, um so länger bleibt er dabei. Allein mit der Dienstgestaltung kann man schon einiges erreichen. THW darf nämlich auch Spaß machen und ein zufriedener Helfer ist das beste Aushängeschild für uns. ■

VERANSTALTUNG

1. Minigruppen-Zeltlager

Drei Tage lang Aufregung: Die Minigruppen zelten auf dem Wasserübungsgelände.

Ein erstes Minigruppen-Zeltlager führte der THW-Geschäftsführerbereich Verden vom 13. bis 15. August 2010 mit 16 Kindern auf dem Wasserübungsplatz der THW-Bundesschule Hoya durch. Die drei Minigruppen der Ortsverbände Bassum, Nienburg und Soltau (alle GFB Verden) wurden 2005 gegründet und sind bis heute die einzigen Minigruppen im LV HB, NI.

Um den sechs- bis neunjährigen Kindern auch mal etwas Abwechslung zum Alltag im Ortsverband zu bieten, wurde dieses gemeinsame Zeltlager geplant. Geboten wurde den Kindern ein abwechslungsreiches Programm, den Höhepunkt stellte dabei die Lagerolympiade am Samstag dar. Die Betreuermannschaft – bestehend aus aktiven Helferinnen und Helfern und Mitarbeitern der Geschäftsstelle - hatte sich mehrere kindgerechte Aufgaben mit und ohne Bezug zum THW ausgedacht, bei denen insbesondere Geschicklichkeit und Teamgeist im Vordergrund standen. ■

Klare Sache - Lagerablauf und Lagerregeln wurden am Anfang erklärt. *Foto: THW*

EINSATZ

Erster Einsatz der neuen Trinkwasser-aufbereitungsanlage in NRW

UF-15 - Ultrafiltration 15 Kubikmeter Reinwasser: So heißt die neue Trinkwasseraufbereitungsanlage, die dem Landesverband NRW künftig zur Verfügung stehen wird. Die Helferinnen und Helfer konnten beim Einsatz im Extertal schon einmal mit der neuen Ausstattung arbeiten.

UF-15: Neue Technik für den Einsatz. *Foto: THW*

Tagelange Hitze hatte Anfang Juli den Trinkwasserstand im Extertal auf ein alarmierendes Niveau sinken lassen. Nicht nur tausende von Haushalten, sondern auch die Feuerwehr, die im Einsatzfall Löschwasser aus dem Versorgungsnetz bezieht, waren von dem drohenden Engpass betroffen. Grund hierfür war neben den heißen Temperaturen, dass die Bauarbeiten an einem sanierungsbedürftigen Brunnen nicht wie erhofft voran gingen. In Folge dessen musste das THW die Trinkwasserversorgung von 5.000 Menschen sicherstellen. In Deutschland unterliegt das Trinkwasser einem hohen Standard. Um den Vorschriften Genüge zu leisten, erbat der Landesverband NRW den Einsatz der neuen UF-15 Trinkwasseraufbereitungsanlage aus Wolfenbüttel im Landesverband Bremen, Niedersachsen. Für die Helferinnen und Helfer aus Nordrhein-Westfalen war es eine willkommene Möglichkeit, zum ersten Mal mit der neuen Technik arbeiten zu können. Bis Sonntagabend speisten die Fachgruppen Trinkwasserversorgung rund 1.000.000 Liter Trinkwasser in das Leitungsnetz der Gemeinde ein. ■

ÜBUNG

Übung des HCP Moduls

Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz – Das High Capacity Pumping Modul des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen zieht Resümee und bereitet sich auf die nächste Auslandsverwendung vor.

Die Helferinnen und Helfer des High Capacity Pumping (HCP) Moduls des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen treffen sich zum ersten Mal nach Beendigung der erfolgreichen Einsätze in Polen zu einem Übungswochenende in der Nähe von Aachen. Vom 29. bis 31.Oktober 2010 wird das Team seine 13 neuen Mitglieder begrüßen und in die Gruppe integrieren. Gemeinsam sollen die Erfahrungen aus den Einsätzen in Polen besprochen werden, um besonders im Bereich der Ausstattung bestmöglich auf zukünftige Auslandsverwendungen vorbereitet zu sein. Der Samstag steht dann ganz im Zeichen der Praxis. Ziel der Übung ist es, die maximale Fördermenge an Wasser über verschiedene Höhen und über weite Strecken zu pumpen. Hierbei kommen, wie im Modul vorgesehen, die drei Hochleistungspumpen zum Einsatz. Insgesamt können die DIA-, Hannibal- und Börger-Pumpen 25.000 Liter pro Minute fördern; das entspricht in etwa der Füllmenge von über 166 Badewannen. Als schöner Abschluss des Übungswochenendes werden alle Helferinnen und Helfer, die in Polen im Einsatz waren, für ihr besonderes Engagement im Ausland geehrt. ■

Das HCP Modul NRW vor der Abreise nach Polen. *Foto: Marco Koep*

JUGEND

SchulZe erstrahlt in neuem Glanz

Kompetente Jugendbetreuer(innen) braucht das Land - das Schulungszentrum der THW-Jugend bietet den idealen Rahmen für die Ausbildung.

Endlich ist es soweit. Die Sanierungsarbeiten am Schulungszentrum „SchulZe“ sind abgeschlossen. Das bundesweit erste Ausbildungshaus der THW-Jugend wurde am 06.April 2004 feierlich in Anwesenheit von 200 Gästen eröffnet und bedurfte in der Zwischenzeit einer Modernisierung. Der Umbau der Räume, die vom Ortsverband Gelsenkirchen zur Verfügung gestellt wurden, hatte bereits Mitte 2003 unter Mithilfe von zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern begonnen. Mit den Geldern, die die Landesjugend über Jahre mühevoll angespart hat, wurde nun ein zweites Badezimmer, ein zweiter Schulungsraum und ein Gemeinschaftsraum ausgebaut beziehungsweise hinzugefügt. Somit können die Jugendbetreuerlehrgänge im SchulZe mit moderner Moderations- und Medientechnik stattfinden und ermöglichen so den Lehrgangsteilnehmern optimale Lernbedingungen. Die Räume, in dezentem gelb gehalten und mit Laminat ausgelegt, erzeugen einen freundlichen Eindruck. Auch die Schlafräume für Seminarteilnehmer mit 32 Schlafplätzen in Form von bequemen Doppelstockbetten machen den Aufenthalt im SchulZe angenehm. Gute Voraussetzungen, um Jugendbetreuern die sozialen und fachlichen Kompetenzen zu vermitteln, die sie benötigen, um den Kindern und Jugendlichen ein interessantes Programm rund um das THW anzubieten. ■

PERSONALIEN

Neuer Geschäftsführer für Köln

Seit dem 01.Oktober 2010 leitet Marc Bujack die Geschäftsstelle Köln. Nach erfolgreich absolviertem Studium der Technischen Informatik, war er über elf Jahre in der IT-Branche tätig. Zunächst hat er sich 20 Jahre ehrenamtlich im OV Waldbröl engagiert, bevor er beschloss sein Hobby zum Beruf zu machen. Der Sohn des früheren Geschäftsführers in Gummersbach war an diversen Hochwassereinsätzen wie zum Beispiel in Köln, an der Elbe sowie an der Oder beteiligt. Die zwölf Kölner Ortsverbände erhalten somit einen fachkundigen Geschäftsführer als Ansprechpartner. ■

Geschäftsführer Köln: Marc Bujack. *Foto: Marc Bujack*

EINSATZ

Land unter im Norden

Sintflutartiger Regen im Bereich Münster bescherte dem Landesverband Nordrhein-Westfalen einen der größten Einsätze des Jahres.

Am 26. August 2010 öffnete der Himmel über dem Norden von Nordrhein-Westfalen seine Schleusen und gedachte sie erst Tage später wieder zu schließen. Mancherorts regnete es an einem Tag so viel wie sonst in einem Monat. Als Resultat meldeten viele Regionen, besonders das Münsterland und die angrenzenden Kreise Niedersachsens, Land unter. Rund 300 Helferinnen und Helfer aus über 30 Ortsverbänden des Landesverbandes NRW arbeiteten unermüdlich in Zusammenarbeit mit den örtlichen Feuerwehren, um den Fluten Einhalt zu gebieten. Einsatzaufgabenschwerpunkte waren Pump- und Lenzarbeiten sowie Sandsackverbau, Stromversorgung und das Ausleuchten von Schadensstellen. Ob Rückhaltebecken oder Kläranlagen, die Wassermassen drohten sämtliche Dämme und Wälle, die ihnen im Weg standen, mitzureißen. Viele Straßen und Bahnschienen waren überflutet, weshalb der Verkehr für mehrere Stunden lahm gelegt war. Nach tagelangem, erschöpfendem Dauereinsatz konnte vielerorts der Alltag wieder Einzug halten. ■

THW und Feuerwehr kämpfen gemeinsam gegen die Fluten. *Foto: THW*

PERSONALIEN

NEUE ORTSBEAUFTRAGTE

- **Christian Hornetz,** OV Nohfelden
- **Thomas Lüth,** OV Heidenrod
- **Sascha Thom,** OV Wetzlar
- **Alexander Diedrichs,** OV Friedberg
- **Wolfgang Franke,** OV Bad Homburg
- **Thomas Hölge,** OV Heppenheim

NEUE MITARBEITER

- **Holger Hohmann,**
  Geschäftsführer, GSt Frankfurt
- **Gerrit Meenen,**
  Geschäftsführer, GSt Gelnhausen
- **Marcel Ocker,**
  Geschäftsführer, GSt Darmstadt
- **Stefan Satter,**
  Bürosachbearbeiter Ausstattung, ZAL
- **Martina Euler,**
  Sachbearbeiterin Ehrenamt/
  zentrale Dienste, GSt Bad Kreuznach
- **Timo Körner,**
  Gerätehandwerker, GSt Koblenz

EHRUNGEN

Ehrenzeichen in Bronze

17.09.2010 – **Alexandra Presser,**
OV Nohfelden

23.09.2010 – **Axel Schumacher,**
OV Daun-Vulkaneifel

23.10.2010 – **Herbert Müller,**
OV Mainz

23.10.2010 – **Ralf Eßmann,**
OV Mainz

TERMINE

18.02. – 19.02.2011
Landesausschuss, Mainz

01.04. – 02.04.2011
GF/KB/OB-Tagung, Mainz

16.04.2011
Bundesgartenschau, Koblenz

27.05. – 29.05.2011
28. Rheinland-Pfalz-Tag, Prüm

10.06. – 19.06.2011
51. Hessentag, Oberursel

REPORTAGE

Die Flutwelle rollt weiter

450 Einsatzkräfte von DLRG, DRK, Feuerwehr und THW proben für den Ernstfall in Groß-Gerau.

Samstagmorgen, 8 Uhr, Temperaturen um den Gefrierpunkt und dichter Nebel: Die elf südhessischen Ortsverbände der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) des Geschäftsführerbereichs Darmstadt, die Freiwilligen Feuerwehren aus Gernsheim, Mörfelden-Walldorf, Nauheim, Raunheim und Groß-Gerau, die DLRG-Gruppen des Landkreises, der DRK-Betreuungszug, die IuK-Gruppe (Information und Kommunikation) und der Führungsstab des Kreises treffen sich auf dem Parkplatz vor einer Schule in Groß-Gerau, um sich für einen Großeinsatz bereit zu machen.

Dies war das Szenario für die Hochwasserschutzübung: Regen hat die Pegelstände an Rhein und Main bedrohlich ansteigen lassen und gefährdet mittlerweile die Stabilität der Deiche. Sandsäcke müssen schnellstmöglich an die Problemstellen. Aufbau und Betrieb von Bereitstellungsplätzen, das Befüllen von Sandsäcken, deren Transport und Verwendung am Deich sollten geprobt werden.

Wetter behindert den geplanten Ablauf der Übung

Die Übung, an der rund 450 Einsatzkräfte - gut die Hälfte davon vom THW - mit rund 60 Fahrzeugen teilnahmen, war die bislang größte der Hilfsorganisation in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Groß-Gerau. Sie startete an einem Kieswerk mit der Produktion von Sandsäcken. Die Kiesgrube eignet sich gut als Abfüllort, da sie bei einem eventuellen Deichbruch am Rhein nicht sofort überschwemmt wäre.

An die 5000 Sandsäcke zu je rund 30 Kilo füllten, schleppten und stapelten die Hilfskräfte mit großem Einsatzwillen. Der durch das Wetter sehr feuchte Sand klebte stark und machte es den Antriebsschnecken der Abfüllstationen schwer, weshalb diese wiederholt aussetzten. Für die Einsatzkräfte war dies aber kein Problem, stand doch die eigene Kraft zur Verfügung.

Mit Hilfe von Spaten füllten die Helferinnen und Helfer zusätzliche Säcke. Diese wurden mit Rödeldraht zugebunden, auf Paletten gestapelt und in Folie eingepackt. Ein Radlader lud die Paletten mit jeweils rund 50 Säcken auf große Lkws, die diese an die Einsatzstellen brachten.

Bei der Deichmeisterei des Regierungspräsidiums Darmstadt wurde zur gleichen Zeit ein Seminar zum Thema »Deichverteidigung« durchgeführt. Dort wurden Einsatzkräfte auf die Besonderheiten bei Hochwasser geschult.

Real-Einsatz fordert trotz Übung schnelles Handeln

An einer Einsatzstelle wurden die sehnlichst erwarteten Säcke von weiteren Einsatzkräften in Empfang genommen. Dort drohte der See laut Übungsszenario an einer Stelle über die Ufer zu treten, so dass der Deich auf einer Länge von 50 Metern um mehr als 30 Zentimeter erhöht werden musste. Die Helferinnen und Helfer bildeten eine Menschenkette. Von Hand zu Hand weitergereicht, gelangten die Sandsäcke an die richtige Stelle.

Kurz vor Übungsende kam es auf einem Freizeitgrundstück des Sees sogar zu einem wirklichen Einsatz: Eine Garage geriet nur einige Meter von der Übungsstelle entfernt in Brand. Die THW-Einsatzkräfte entdeckten das Feuer, alarmierten über die Leitstelle die zuständige Feuerwehr und begannen bis zu deren Eintreffen mit den Löscharbeiten.

Neuralgische Punkte wurden durch die Übung verdeutlicht

Den Helferinnen und Helfer vermittelte die Übung ein Gefühl eines realitätsnahen Einsatzes: zeitaufwendig und anstrengend. Hunderte oder gar tausende schwerer Säcke anzuheben und weiterzureichen, ist auf Dauer enorm kräftezehrend. Die Einsatzkräfte wechselten sich öfter untereinander ab.

Die Übung war über ein viertel Jahr lang intensiv vorbereitet worden. Nach rund zehn Stunden war sie am Samstag beendet, und die Organisatoren zogen ein geteiltes Fazit.

Die Zusammenarbeit zwischen den Hilfsorganisationen und Ortsverbänden lief hervorragend. Probleme bereitete hauptsächlich die Abfülltechnik. Doch genau für diese Erkenntnisse werden solche Übungen durchgeführt. ■

Kreisübung. *Fotos: Dennis Möbus*

ZAHLEN ZUR ÜBUNG

Anzahl Helfer:
DLRG = 50
DRK = 12
Feuerwehr = 52
THW = 270
Führungsstab = 10

Anzahl der Fahrzeuge:
DLRG = 10
DRK = 5
Feuerwehr = 15
THW = 53

Verpflegung:
1000 belegte Brötchen
1000 Schokoriegel
2000 Flaschen Getränke
400 Liter Kaffee
500 Liter Tee
500 Portionen Gulasch mit Nudeln

Einsatzmittel:
Verbrauchter Sand: ca. 40 Tonnen
Sandsäcke: 5.000 Stück

Gesamtstunden Übung:
4.000 Stunden

Vorbereitung der Übung:
450 Stunden

THW-Präsident Albrecht Broemme zeichnet Axel Schumacher aus. *Foto: Dennis Möbus*

AUSBILDUNG

Logistische Unterstützung in Konz

Die logistische Unterstützung durch das THW des Geschäftsführerbereich Trier während der Brückenbauübung in Konz.

Zwei Wochen wurden in Konz alle THW-Fachgruppen Brückenbau ausgebildet. Die Ortsverbände und die Geschäftsstelle des Geschäftsführerbereich Trier unterstützten hierbei die 250 Einsatzkräfte. Untergebracht wurden die Helfer in der stillgelegten Jäger-Kaserne in Trier. Bei der Reaktivierung der Gebäude durch das THW sind für die Nutzung ein Lehrsaal und Besprechungsraum, 85 Schlafplätze, eine Küche mit Lagerräumen, Speisesaal und Bistro her- und eingerichtet worden.

Während der Übung haben Helfer die Zubereitung und Ausgabe von 4.500 Mahlzeiten und den Pförtnerdienst am Kasernentor durchgeführt. In der Freizeit war das Bistro geöffnet und die Touristinformation Trier führte für Helfer am Abend Stadtführungen durch. Die Kosten für die Stadtführungen übernahm die Landesvereinigung Rheinland-Pfalz e.V.

Mit stark reduziertem Personal wurde der Ablauf der Übung täglich durch einen Zugtrupp, zwei Bergungsgruppen und eine Fachgruppe Logistik „Mat“ unterstützt. Hierbei sind 400 Helfertage angefallen. Für sein Engagement zeichnete THW Präsident Albrecht Broemme THW-Helfer Axel Schumacher mit dem Ehrenzeichen in Bronze aus. ■

FACHTHEMA

Stark gegen Extremismus

Aktuelle Presseberichte zeigen, dass Extremisten immer geschickter dabei vorgehen, ihre Ideologie in Organisationen zu verbreiten, und dass sich extremistische Einstellungen in der Gesellschaft mehren.

Im Landesverband Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein wurden in diesem Jahr verstärkt Veranstaltungen angeboten, um das THW gegen Extremismus zu stärken.

Eines der Angebote für Ortsverbände war, einen Aussteiger aus der rechtsextremistischen Szene einzuladen, der von seinen Erfahrungen berichtete. In Schwerin, Stralsund, Gadebusch, Kiel und Ahrensburg schilderte der Dozent eindrucksvoll, wie er mit der Szene in Kontakt kam, dort mehrere Jahre in der Nachwuchswerbung tätig war und schließlich den schwierigen Ausstieg schaffte. Anhand seiner Lebensgeschichte griff er dabei viele Aspekte auf, die zu einer weiteren Beschäftigung mit dem Thema anregen, z.B. Musik, Lifestyle und Strategien der Rechten. Die anschließenden Fragen und regen Diskussionen zeigten, dass die anfänglichen Bedenken der Zuhörer, sich mit dem Thema Rechtsextremismus zu beschäftigen, ausgeräumt werden konnten. Auch die Seminare „Argumentationstraining gegen Rechts“ und „Es geht auch anders! Zivilcourage im Alltag stärken“ für Junghelferinnen und Junghelfer wurden gut angenommen.

Ein weiterer Weg, Interesse für gesellschaftliche Themen zu wecken, waren in diesem Jahr drei mehrtägige Fahrten zur politischen Bildung für Junghelferinnen und Junghelfer sowie ihre Betreuer. Zwei Fahrten führten zu Ostern bzw. in den Herbstferien nach Berlin, wo Gedenkstätten und Museen zur Geschichte der Stadt vom Nationalsozialismus bis heute besucht wurden. Zusätzlich gab es ein Begleitprogramm aus Vorträgen und Gruppenarbeiten. Die dritte Fahrt führte nach Auschwitz in Polen und war für alle Teilnehmenden ein besonderes Erlebnis. Es wurden die Gedenkstätten Auschwitz und Birkenau besucht, Zeitzeugengespräche geführt und ein eintägiger Ausflug führte nach Krakau. Alle Fahrten wurden von den Teilnehmenden sehr gut beurteilt. Politische Bildung kann also Spaß machen, oder, wie ein Teilnehmer hinterher sagte: „Ich dachte, es würde langweilig, es war aber toll!“

Gruppenbild auf der Fahrt nach Polen. *Foto: THW*

Im nächsten Jahr sollen die Bemühungen im Bereich Extremismusprävention und politische Bildung im Landesverband fortgesetzt werden. ■

EHRUNGEN

Ehrenzeichen für Staatssekretär Dr. Schröder

Seit Oktober letzten Jahres amtiert Dr. Ole Schröder als Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern.

MdB Gero Storjohann, Landesvorsitzender Arne Fischer, Parlamentarischer Staatssekretär Dr. Ole Schröder. (von links nach rechts) *Foto: THW*

Was viele nicht wissen: Zuvor war Dr. Schröder nicht nur als MdB für den Wahlkreis Pinneberg in Schleswig-Holstein, sondern auch sechs Jahre lang im Technischen Hilfswerk aktiv. Erst in diesem Jahr legte er sein Amt als stellvertretender Vorsitzender der Landeshelfervereinigung nieder. Seine Nachfolge im Vorstand trat der Segeberger MdB Gero Storjohann an.

Für seine Verdienste wurde Dr. Ole Schröder im Rahmen der letzten Landesversammlung mit dem Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet. Es wurde ihm von Rüdiger Jakesch, dem Geschäftsführenden Vizepräsidenten der THW-Bundesvereinigung e.V. verliehen. Über viele Jahre verband er erfolgreich die Politik der Landesebene mit der Bundesebene und vertrat die Interessen des THW in Schleswig-Holstein ebenso wie in Berlin. Auch der Kieler Oberbürgermeister Torsten Albig bedankte sich persönlich bei Dr. Schröder.

Staatssekretär Dr. Ole Schröder lobte seinerseits das Engagement des THW. Er habe viel gelernt und die Kameradschaft sehr genossen: „Der Bau der Humanität braucht Menschen; der Mörtel, der diese zusammenhält, ist die Kameradschaft.“ ■

ÜBUNG

Trublestan kann überall sein

Zu fachlicher Ausbildung und persönlicher Eignung kommen auf die THW-Kräfte weitere Aufgaben zu, wenn sie an Auslandseinsätzen teilnehmen wollen. Dies gilt zum Beispiel für die Helferinnen und Helfer der SEEWA.

Um den hohen Ansprüchen an die fachliche Kompetenz und persönliche Eignung zu entsprechen, finden für das Modul SEEWA-Nord vier Mal jährlich Ausbildungswochenenden statt. Neben allgemeinen Übungsinhalten werden Kenntnisse vermittelt, die bei einem Einsatz im Ausland nicht nur die Aufgaben abzuarbeiten helfen, sondern auch auf Extremsituationen vorbereiten.

Mentalitäten, kulturelle Unterschiede, Religionen, klimatische Bedingungen, Fremdsprachen sind dabei nur einige Faktoren, die in den Übungen und Ausbildungen simuliert werden.

Für die Helferinnen und Helfer der SEEWA-Nord war Pütnitz wie bereits 2009 das Ziel für die jährliche Vollübung. Unter annähernd realistischen Bedingungen wurde in komprimierter Form ein Auslandseinsatz als Szenario durchgespielt.

Das Land, in das zwei SEEWA-Teams einreisten, hieß Trublestan und nach einer Flutkatastrophe galt es, die zusammengebrochene Trinkwasserversorgung wieder aufzubauen. Unterstützt wurde das THW dabei durch Beamte der Bundespolizei, der Landespolizei und Beamte des Zoll.

Verschiedene Einlagen sorgten immer wieder dafür, dass die Arbeiten der Teams nicht so reibungslos verliefen, wie sie geplant waren.

Resümee der Übung war, dass immer wieder Momente auftreten, wo es gilt, nachzubessern. Die Teams haben trotz vieler neuer Gesichter sehr gut zusammengearbeitet. Insgesamt bildete diese mehrtägige Vollübung eine sehr gute teambildende und teamfestigende Maßnahme, die in jedem Jahr in dieser oder ähnlicher Weise an anderer Stelle in Ergänzung der weiteren Übungen stattfinden kann. ■

SEEWA-Mitglieder beim Aufbau des TWA-Standortes. *Foto: THW*

INTERVIEW

Ein halbes Jahrhundert im ehrenamtlichen Einsatz

Mit 20 Jahren entschied sich Horst Frentrup für das THW. Seit dem 22. Juni dieses Jahres sind es 50 Jahre, in denen er sich ununterbrochen mit ganzer Kraft ehrenamtlich im THW einsetzte. Heute lebt er in Cottbus, begonnen hatte er seine THW-Karriere in Gummersbach...

Guten Tag Herr Frentrup und herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! Was hat Sie im Jahr 1960 bewogen zum THW zu kommen?

Als ich damals nach Gummersbach umzog, entdeckte ich im Rathaus ein THW-Poster mit der Aufforderung „Hilf mit im THW!“. Diesem Aufruf folgend habe ich mich beim THW vorgestellt, das gerade im Aufbau befindlich war. Seitdem hat es mich nicht mehr losgelassen.

Im Jahr 1991 haben Sie sich erneut, diesmal in Cottbus, für den Aufbau eines THW-Ortsverbandes stark gemacht. Wie kam es zu diesem Schritt?

Im Jahr 1990 lebte ich in Köln und war dort als Orts- und Kreisbeauftragter im THW fest verankert. Im selben Jahr zog ich beruflich bedingt nach Cottbus. Für mich war klar, dass auch der Osten Deutschlands ein starkes THW braucht. Im Mai 1991 führte ich mit der Stadt Cottbus erste Gespräche zur Gründung eines Ortsverbandes, half bei der Gründung, war Ausbildungsbeauftragter und später Fachberater.

Was war für Sie der wichtigste Antrieb, dem THW 50 Jahre lang verbunden zu sein?

Das THW war für mich immer spannend und voller Überraschungen und so ist es immer noch. Mich reizte vor allem der Umgang mit der Technik. Die Zusammenarbeit mit den Helfern sowie mit den verschiedensten Organisationen macht mir Spaß und stellt mich immer wieder vor Herausforderungen.

Bei vielen Hochwassereinsätzen halfen Sie mit dem THW vor Ort. Was hat sich aus Ihrer Sicht im Laufe der Jahre am meisten verändert?

Ganz erheblich hat sich der Ausstattungsgrad verbessert. Wenn ich heute die Ausstattung im Ortsverband Cottbus sehe und mit der zu meiner Anfangszeit im Ortsverband Gummersbach vergleiche, freue ich mich darüber. Ein Wunsch bleibt allerdings offen: Ich denke, dass es insbesondere bei Arbeitgebern und in der Bevölkerung noch mehr Verständnis und Unterstützung für ehrenamtliche Tätigkeit im Katastrophenschutz geben sollte. Umso mehr bin ich den Arbeitgebern dankbar, die bereits heute bereitwillig THW-Helferinnen und Helfer für Einsätze freistellen.

Seit 2005 sind Sie Schatzmeister der Landeshelfervereinigung. Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit in dieser Funktion?

Ich wünsche mir hier insbesondere von der aktiven Helferschaft ein stärkeres Bewusstsein für die Notwendigkeit einer guten Lobbyarbeit zugunsten des THW und von der Wirtschaft eine bessere finanzielle Förderung für die örtlichen Helfervereinigungen.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft, Gesundheit und Freude bei Ihrem Wirken! ■

Seit 50 Jahren im THW: Horst Frentrup. Foto: THW

THW-Pumpen schafften es, die Schöpfwerke an der Schwarzen Elster zu entlasten. Foto: THW

EINSATZ

Beeindruckende Pumpleistung

Ende September stiegen die Pegel der Schwarzen Elster, die Landkreise Elbe-Elster und Wittenberg riefen Katastrophenalarm aus.

Als ihn die Alarmierung am Sonntagmorgen erreicht, sitzt Falk Lepie am Frühstückstisch. Der Zugtruppführer eilt in den Ortsverband Magdeburg und von dort mit zehn Kameraden nach Jessen im Landkreis Wittenberg. Das Schöpfwerk Klossa muss entlastet werden, sonst droht die Überschwemmung des Ortes. Lepie soll die Einsatzabschnittsleitung unterstützen. Mehr als 370 Helfer aus sieben Landesverbänden sind in Spitzenzeiten in den Hochwassergebieten im Einsatz. Hier zeigt sich die Stärke der THW-Strukturen: THW-Kräfte aus dem gesamten Bundesgebiet arbeiten ganz selbstverständlich zusammen. Fünf Fachgruppen haben ihre Pumpen in Klossa aufgebaut: Riesige Schläuche führen die Wassermassen zurück in den Fluss. Bei dem Anblick staunt selbst der erfahrene Lepie: „75.000 Liter pro Minute werden hier abgepumpt, das habe ich so noch nie gesehen. Und ich war beim Elbe-Hochwasser 2002 dabei!“ Auch die Zusammenarbeit mit Feuerwehren und Johannitern klappt reibungslos, zur Verstärkung eines Damms bei Premsendorf/Kremitz mit Sandsäcken arbeiten alle Hand in Hand.

Es musste jedoch auch nachgesteuert werden. Anfangs gab es für die Kameraden keine warmen Mahlzeiten. Als nach drei Tagen die Logistiker eintreffen, kann niemand mehr Brot und Brötchen sehen. Für besondere Motivation sorgten Schülerinn und Schüler der Jessener Grundschule. „Jeden Tag haben sie uns Bilder gemalt, auf denen wir und unsere Fahrzeuge drauf sind! Die gehören für uns zur Einsatzdokumentation“, so Lepie. ■

PERSONALIEN

Neue Gesichter im Vorstand der THW-Jugend e.V.

Seit Mai dieses Jahres gibt es einen neuen Vorstand der THW-Jugend e.V. Länderjugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt. Lars Thielecke heißt der neue Länderjugendleiter.

Er wünscht sich, dass alle Helferinnen und Helfer ihren persönlichen Beitrag zur Jugendarbeit im Ortsverband leisten. Das bereits hohe Niveau der Jugendarbeit auf Ortsebene soll langfristig gesichert werden. Dabei kann Lars auf seine Stellvertreter Stephanie Mohr, Sascha Barnewske und Marco Bohrer zählen. Bernd Steindorff hat die Funktion des Kassenwarts übernommen. Einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit sehen sie darin, den Jugendleitern Qualifizierungs-Angebote zu unterbreiten. Neulinge sollen in ihrer Arbeit bestärkt werden. Seminare zu den Themen „ Zusammenarbeit mit den Eltern“, „Erlebnispädagogik“ und „Spielpädagogik“ gehören dazu.

Mit einem Patenkonzept werden die Bezirksjugendleiter unterstützt. Die Fortführung der engen Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Mitarbeitern ist dem neuen Länderjugendleiter ein wichtiges Anliegen. „ Schon die Vorbereitungen für unser Länderjugendlager 2011 zeigen, dass wir miteinander auf einem guten Weg sind“, betont Lars Thielecke. ■

Weitere Informationen:
www.thw-jugend-bebbst.de

Lars Thielecke ist 26 Jahre jung, kommt vom Ortsverband Frankfurt (Oder) und ist seit 2007 THW-Helfer. Foto: THW

EINSATZ

Schlag auf Schlag

Das Jahr 2010 brachte dem Landesverband Sachsen, Thüringen einen Großeinsatz nach dem anderen. Im Mai wurde das erste HCP-Modul nach Polen entsandt und weite Teile Nordsachsens von einem Tornado heimgesucht. Die INTERSCHUTZ 2010 band über zwei Wochen hinweg rund 300 Einsatzkräfte. Die Hochwasserlage Anfang August erlaubte nur eine kurze Verschnaufpause für die sächsischen und thüringischen Ortsverbände. Ende September hieß es wiederum: Land unter in Sachsen.

Mai: HCP-Einsatz in Polen

Ende 2009 sind im Landesverband Sachsen, Thüringen die Vorbereitungen zum Aufbau eines HCP-Moduls angelaufen. Im Mai 2010 kam mit dem Hochwassereinsatz in Polen bereits die erste Bewährungsprobe für die THW-Einheiten aus Bautzen, Eilenburg und Rudolstadt/Saalfeld. Der Einsatzauftrag lautete, die polnischen Kräfte mit Hochleistungspumpen zu unterstützen. Im Ortsverband Görlitz wurde für alle HCP-Einheiten aus dem gesamten Bundesgebiet ein Bereitstellungsraum eingerichtet.

Mai: Tornado in Nordsachsen

Beschädigte Häuser, entwurzelte Bäume und eine Tote – das ist die Bilanz des stürmischen Pfingstmontags in Brandenburg und Sachsen. Aus dem Landesverband Sachsen, Thüringen kamen die THW-Ortsverbände Dresden, Grimma, Kamenz, Pirna, Radebeul, Riesa und Torgau mit 150 Helfern zum Einsatz.

Juni: INTERSCHUTZ 2010

„Das THW hat es verstanden, auf sich aufmerksam zu machen“ Ein Zitat aus dem Feuerwehr-Forum, das zeigt, dass die Arbeit und Energie, die die rund 300 THW-Kräfte und das Organisationsteam des Landesverbandes Sachsen, Thüringen in den THW-Messeauftritt gesteckt haben, gut angelegt waren.

August: Land unter in Chemnitz

Starkregen legte Chemnitz am 7./8. August lahm. Überflutete Straßen, Erdrutsche, mit Wasser gefüllte Keller, Stromausfälle und Wassermassen mit gefährlichem Treibgut prägten das Bild der Stadt. Hier waren zu Spitzenzeiten bis zu 100 THW-Helferinnen und Helfer aus den Ortsverbänden Chemnitz, Aue-Schwarzenberg, Annaberg, Zwickau und Freiberg im Einsatz. U.a. wurde in der Innenstadt eine Hochwasserschutzwand aufgebaut, ein Altenheim evakuiert und eingeschlossene Chemnitzer mit Motorbooten befreit.

August: Erster Einsatz in Tschechien

Das August-Hochwasser brachte den ersten Einsatz in Tschechien. Die Tschechische Republik hatte am Samstag, 8. August, eine offizielle Unterstützungsanfrage an das Bundesinnenministerium gestellt und THW-Einheiten angefordert. Infolge starker Regenfälle war es im deutsch-tschechischen Grenzgebiet bei Liberec zu starken Überflutungen gekommen. 18 Helferinnen und Helfer der Ortsverbände Pirna, Radebeul, Riesa und Dippoldiswalde, ausgestattet mit MAN mit Ladekran, Gerätekraftwagen, Kippern und Booten sorgten dafür, dass die in Übungen wie ALBIS 2008 und Forest Fire 2009 intensiv geübte grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen dem THW und dem Feuerwehr-Rettungskorps HZS erstmals in einen erfolgreichen Realeinsatz mündete.

August: Großeinsatz in Ostsachsen

Auch in Ostsachsen rund um Görlitz, Zittau und Bautzen sowie in der Sächsischen Schweiz begann am Wochenende des 7./8. Augusts ein THW-Großeinsatz. Rekordpegelstände an Neiße, Oder, Elbe und Spree führten dazu, dass fast alle Ortsverbände aus Sachsen und Thüringen eingesetzt wurden. Unterstützung erhielten die Einheiten aus dem Landesverband Bayern. Bis zu 340 Helfer waren täglich auf Anforderung und in Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Polizei mit vielfältigen Aufgaben betraut: Von Wassermassen eingeschlossene Hausbewohner wurden gerettet, betreut, evakuiert und Notunterkünfte eingerichtet. Auch galt es, vom Stromausfall betroffene Gebäude mit Notstrom zu versorgen und Einsatzstellen auszuleuchten. Darüber hinaus wurden von Hochwasser bedrohte und betroffene Gebäuden durch Sandsackverbau und Pumparbeiten geschützt. In Königstein war ein Hang ins Rutschen gekommen, das Klärwerk Rosenthal konnte dank THW schnell in den Notbetrieb gehen und in Pirna-Copitz musste ein Haus „festgezurrt“ werden, um nicht abzurutschen. In Zittau war ein Haupteinsatzgebiet der Tierpark und die benachbarte Sportstätte, in Görlitz die Stadthalle und in Bautzen kristallisierte sich das Bombardier-Werk als Schwerpunkt heraus. Bundesinnenminister Thomas de Maizière und der sächsische Staatsminister des Innern, Markus Ulbig, besuchten die THW-Einsatzkräfte und machten sich ein Bild von den verheerenden Auswirkungen des Starkregens.

September: Herbsthochwasser

Durch anhaltende Regenfälle sind Ende September die Pegel in Ostsachsen erneut gestiegen. Knapp zwei Monate nach dem letzten Hochwasser mussten die THW-Einheiten wieder ausrücken. Das Einsatzgebiet lag östlich von Niesky und Görlitz sowie im Leipziger Umland. Hauptaufgaben waren wieder Sandsackverbau und Pumparbeiten. Bis zu 120 Helfer aus neun Ortsverbänden waren im Einsatz.

Erster HCP-Einsatz in Polen. *Foto: Falk Dietrich*

AKTUELLES

Wechsel in Altenburg

Dr. Marcus von Salisch ist der neue ständige Vertreter des Landesbeauftragten im Landesverband Sachsen, Thüringen. Bei einem Festakt im Altenburger Rathaus übernahm er die Geschäfte von Dr. Fritz Helge Voß, der nach Bayern gewechselt ist.

Der gebürtige Erzgebirger blickt auf eine 13-jährige Dienstzeit bei der Bundeswehr zurück. Er sammelte dort über mehrere Jahre Führungserfahrung als Offizier in der Panzergrenadiertruppe. Zuletzt war er am Militärgeschichtlichen Forschungsamt tätig. Während dieser Zeit arbeitete der promovierte Historiker vor allem als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent des Amtschefs und leitete verschiedene Projektgruppen. Die Einarbeitungsphase wurde durch die Hochwasserkatastrophe im August in Sachsen unterbrochen. Die vergangenen Wochen nutzte Dr. von Salisch, um die Helferinnen und Helfer des Landesverbandes näher kennenzulernen und sich für ihren motivierten Einsatz bei der Bewältigung der Hochwasserkatastrophen zu bedanken.

Dr. Marcus von Salisch ist der neue ständige Vertreter des Landesbeauftragten für Sachsen, Thüringen und Referatsleiter Einsatz. *Foto: M. Thomas*

EHRUNGEN

Hohe Auszeichnung

Für sein Engagement im In- und Ausland für das THW zeichnete Bundespräsident Christian Wulff den THW-Ortsbeauftragten Silvio Volkmann mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland aus. Als Gründungsmitglied des Ortsverbandes Suhl war Volkmann wesentlich an der Entwicklung, Ausbildung und Führung der Helfer des Ortsverbandes, des Geschäftsführerbereiches Erfurt und des Landesverbandes Sachsen, Thüringen beteiligt. Durch seine Initiative gibt es in Suhl seit Jahren eine starke und gut funktionierende Jugendgruppe, die mehrmals den Sieger beim Landesjugendwettkampf Thüringen stellte. Neben der beispielgebenden Einbindung des Ortsverbandes Suhl in die örtliche Gefahrenabwehr ist der persönliche Einsatz im Ausland Schwerpunkt seiner THW-Tätigkeit.

Ein Interview mit Silvio Volkmann finden Sie auf www.thw-sachsen-thueringen.de/oeffentlichkeitsarbeit

JUGEND

Sachsen macht mit!

Die Landesjugend Sachsen nimmt nunmehr ebenso wie die Landesjugend Thüringen das Leistungsabzeichen für Junghelfer ab. Die Premiere für die sächsischen Jugendgruppen fand anlässlich des 15-jährigen Jubiläums des OV Plauen im September 2010 statt. 22 Jugendliche schafften die Prüfungen für Bronze, fünf für Silber. Auch eine Feuerwehrjugend aus Tschechien stellte sich den Herausforderungen. Das sächsische Junghelferabzeichen soll jährlich abgenommen werden. Die Idee entstand nach dem gemeinsamen Landesjugendlager Sachsen und Thüringen in Gera 2009, wo Junghelfer aus Sachsen die Prüfung für das Thüringer Junghelferabzeichen abgelegt hatten.

Auch für das Jahr 2011 ist vorgesehen, in Sachsen und Thüringen die Prüfungen für das Junghelferabzeichen abzunehmen.

Terminankündigung:

- **Landesjugendlager Sachsen 1. bis 5. Juni 2011 in Borna**
- **Landesjungendlager Thüringen 20. bis 24. Juli 2011 in Nordhausen**

Auf dem Allersee lieferten sich die Jugendlichen Wettrennen mit Flößen und Booten. Foto: Pierre Graser

BUNDESJUGENDLAGER

300 Jugendgruppen färben Wolfsburg blau

Für sieben spannende Tage war das niedersächsische Wolfsburg in diesem Sommer das Zentrum der THW-Welt. Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière lobte bei seinem Besuch im Bundesjugendlager das freiwillige Engagement der Jugendlichen.

Im Wolfsburger Allerpark hatten Ende Juli THW-Jugendgruppen aus ganz Deutschland eine Stadt auf Zeit errichtet. Neben fast 700 kleineren Zelten waren auch mehrere große Zelte aufgebaut worden, denn in einer richtigen Jugendstadt dürfen Gemeinschaftseinrichtungen wie Stadthalle, Bürgerbüro und Kindergarten nicht fehlen.

Unter dem Motto „Jetzt schlägt´s 13!“ färbten rund 4200 Jugendliche und ihre Betreuerinnen und Betreuer Wolfsburg vom 28. Juli bis zum 4. August blau ein. Aus fast 300 THW-Ortsverbänden waren die Kinder und Jugendlichen an den Allersee zum 13. Bundesjugendlager der THW-Jugend gekommen. Dort standen ihnen zahlreiche Möglichkeiten offen, die Tage während des Zeltlagers zu gestalten. Die Themen der Workshops reichten von Floßbau über Geocaching bis hin zu Klettern, dem Bau von Schweden-Stühlen und Breakdance. Außer Besuchen im Hochseilgarten, des Badesees und weiterer Sportanlagen im Allerpark standen viele Ausflüge auf dem Programm. Die Jugendlichen besuchten zum Beispiel den Zoo in Hannover und verschiedene Freizeitparks, besichtigten die Wolfsburger Autostadt, Bergwerke und machten Touren in die Lüneburger Heide oder nach Hamburg. Bei der Lagerolympiade auf dem Zeltplatzgelände waren nicht nur Fitness und Muskeln gefragt. Geschicklichkeit und Konzentration spielten in den Disziplinen Wasserbombenweitwurf, Kistenstapeln, Schwammwerfen oder THW-Pantomime eine große Rolle. Bei allen diesen Aktivitäten blieben die Jugendlichen des THW nicht unter sich. Jugendgruppen von Jugendfeuerwehr und Johanniter-Jugend sowie von Partnerorganisationen der THW-Jugend in Estland, Italien, Rumänien, Russland und Tunesien nahmen ebenfalls am Bundesjugendlager teil. Die rund 90 internationalen Gäste gestalteten das Programm selbst mit und stellten beim „Abend der Kulturen“ ihre Heimatländer vor.

Ministerbesuch

Bei seinem Besuch am Abschlussabend kam Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière auch mit den Junghelferinnen und Junghelfern ins Gespräch. Nachdem er sich zuvor beim Rundgang einen Eindruck vom Lager verschafft hatte, lobte er die Jugendlichen: „Hinter euch liegt eine Woche Spiel, Spaß und Spannung. Mich freut ganz besonders, dass ich hier auf motivierte junge Menschen treffe, die mit ihrer Hilfsbereitschaft Akzente setzen und heute schon Vorbild sind.“ Als Schirmherr des Bundeswettkampfes der THW-Jugend gratulierte der Minister der Kulmbacher Mannschaft persönlich zum 1. Platz und überreichte den Jugendlichen die Siegermedaillen. Das nächste Bundesjugendlager findet im Jahr 2012 in Bayern statt. ■

Michael Kretz

Sieg für Kulmbach

Beim Bundeswettkampf baute jede Mannschaft ein Fahrzeug zusammen. Foto: Pierre Graser

Einer der Höhepunkte des alle zwei Jahre stattfindenden Bundesjugendlagers ist der Bundeswettkampf. In der Autostadt Wolfsburg standen die Mannschaften aus jedem der 16 Bundesländer am 31. Juli vor der Aufgabe, einen „Jugendkraftwagen“ (JKW) zu bauen. Am Rand des Allersees fertigten und montierten die Jugendlichen auf so genannten Produktionsstraßen die Gefährte aus Holzteilen mit Ölfässern als Motorblöcken. Mit Wasser betankt und mit Licht und Kennzeichen versehen rollten die JKW innerhalb von zwei Stunden vom Band. Zwei Punkte Vorsprung reichten dem Team aus dem bayerischen Kulmbach zum knappen Sieg vor den Mannschaften aus dem hessischen Dillenburg und dem saarländischen Freisen. Durch ihre präzise Ausführung sicherten sich die Bayern den Pokal des Bundesinnenministers. ■

Gemeinschaftsprojekt

Nur wenige Kilometer vom Allerpark entfernt hatte fast zeitgleich zum Bundesjugendlager der THW-Jugend auch der Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) sein Bundeslager in Wolfsburg-Almke aufgeschlagen. Bereits in der Planungsphase vereinbarten die beiden Jugendverbände eine enge Zusammenarbeit der zwei Zeltlager. Als sichtbares Zeichen dieser Kooperation entstand eine blaue Lokomotive für den Aktivspielplatz Fallersleben. In einem gemeinsamen Workshop bauten 30 Jugendliche vom VCP und von der THW-Jugend aus 120 Metern Metallrohr und Dutzenden Einzelteilen das Spielgerät zusammen. An Kletternetzen und auf einer Rutsche können sich jetzt die jungen Besucher des Aktivspielplatzes auf vielfältige Weise auf der acht Meter langen Lokomotive austoben. Auszubildende der Firma KGW Maschinen- und Anlagenbau aus Schwerin hatten das Spielgerät geplant und die Jugendlichen bei der Arbeit unterstützt. ■

Übergabe der Lokomotive durch den Minister. Foto: Pierre Graser

AUSBILDUNG

Fachkräfteaustausch @disaster

Zwischen russischen Katastrophenschützern und der THW-Jugend besteht seit vielen Jahren eine enge Partnerschaft. Mehrmals im Jahr besuchen russische Gruppen die THW-Jugend in Deutschland. Im Gegenzug reisen deutsche Delegationen zum Fachkräfteaustausch nach Russland.

Einen anderen Blick auf die Ausbildung von Jugendlichen im Bereich des Bevölkerungsschutzes ermöglichte in diesem Jahr ein Fachkräfteaustausch mit Russland. Bereits zum zweiten Mal reisten im Rahmen von „@disaster“ fünf Jugendbetreuer der THW-Jugend nach Moskau um sich dort mit den Kollegen des Studentischen Korps der Rettungshelfer (VSKS), dem Jugendverband des russischen Katastrophenschutzes, auszutauschen.

Während des viertägigen Aufenthaltes absolvierten die THW-Helfer ein vielfältiges Programm. Dabei besuchten sie mehrere Ausbildungsstandorte in der Region Moskau. An den jeweiligen Fachdienststellen wurden besonders die Bereiche Wassergefahren, Unfall- und Höhenrettung sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen und psychologische Betreuung vorgestellt. Die Teilnehmer am Fachkräfteaustausch übten unter anderem gemeinsam die technische Rettung bei Verkehrsunfällen, Hilfseinsätze nach Gebäudeeinstürzen und Maßnahmen zum Hochwasserschutz. Die deutschen Jugendbetreuer hatten die Möglichkeit, sowohl theoretische als auch praktische Ausbildungseinheiten zu erleben und sich im Anschluss mit Ausbildern und Jugendlichen über die angewendeten Methoden auszutauschen. Dabei thematisierten sie sowohl Parallelen als auch Unterschiede zu den in der THW-Jugend angewandten Methoden. Während in Deutschland die Jugendlichen von ihren Betreuern dabei angeleitet werden, spielerisch selbst Lösungen für ein Problem zu finden, bekommen die russischen Jugendlichen die Lösungswege in der Regel vorgegeben.

Im Jahr 2011 wird der Austausch mit dem VSKS über die Methodik in der Ausbildung fortgeführt. Dazu wird erneut eine Gruppe von THW-Helfern nach Moskau reisen. Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer, die sich für eine Teilnahme an dem Fachkräfteaustausch interessieren, finden in Kürze auf der Internetseite www.thw-jugend.de weitere Informationen. Veranstaltet wird die Maßnahme von der THW-Jugend mit finanzieller Unterstützung durch die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch. ■

Rainer Schmidt

Russische und deutsche Jugendbetreuer tauschen ihre Erfahrungen aus. Foto: Christian Handvest

AUSLAND

Haiti: THW und ECHO setzen gemeinsame Hilfe fort

Am 12. Januar erschütterte ein schweres Erdbeben Haiti. Hurrikan „Tomas“ und der Ausbruch der Cholera verschlimmerten die Lage auf dem Inselstaat. Das THW und ECHO leisten seit Mai in gemeinsamen Projekten humanitäre Hilfe, die bis 2011 fortgesetzt wird.

Rund 200.000 Menschen verloren durch die schwere Katastrophe ihr Leben, über eine Millionen leben noch heute ohne ein festes Dach über dem Kopf. Weitere Katastrophen, wie die Überflutungen und der Ausbruch der Cholera, verschlimmerten nicht nur die ohnehin schon kritische Lage, sondern erschwerten auch die Wiederaufbauarbeit der internationalen Gemeinschaft. Zu den weit über tausend Hilfsorganisationen vor Ort zählt auch das THW. Im Mai begann das THW mit dem Amt für Humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO) ein erstes Projekt zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Notlagern. Finanziert von ECHO setzt das THW ab November die zweite Phase um, die voraussichtlich bis Juli 2011 andauern wird.

Mit der Errichtung von Drainagesystemen, sanitären Einrichtungen und Elektrizität sowie der Bereitstellung der Wasserversorgung zielt die Projektarbeit des THW auf die Verbesserung der Lebensumstände in den noch unzähligen Notlagern in und um die haitianische Hauptstadt Port-au-Prince ab. Außerdem sichern Campbauexperten des THW durch Baumaßnahmen Kindergärten und Schulen, die in den Lagern errichtet wurden. Die Baumaßnahmen führt das THW unter Einbezug der lokalen Bevölkerung und dem „Cash-for-work“ Programm der Vereinten Nationen durch.

Die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in die Wiederaufbaumaßnahmen erhöht zum einen die Akzeptanz der Hilfsmaßnahmen und stärkt zum anderen die lokale Wirtschaft. Schließlich erwirtschaften die Erdbebenopfer wieder ein Einkommen, mit dem sie ihre Familie ernähren können. Im ersten, ebenfalls von ECHO finanzierten Hilfsprojekt, hat das THW bereits in über 40 Notlagern in der Hauptstadt Port-au-Prince die Infrastruktur verbessert. Außerdem unterstützte das THW den Aufbau des haitianischen Zivilschutzes und stärkte diesen durch Ausbildungsmaßnahmen. Gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) betrieb das THW zudem ein Wasserlabor, um die Qualität von aufbereitetem Trinkwasser zu überprüfen. ■

„Ansanm pou Ayiti“ - Kreolisch für „Gemeinsam für Haiti“. *Foto:THW*

KURZ NOTIERT

Module für die EU

Das THW ist als Partner der Europäischen Union an zahlreichen Projekten zur Stärkung des Katastrophenschutzes auf europäischer Ebene beteiligt. Insgesamt hat der europäische Katastrophenschutz 13 Module entwickelt, die bei unterschiedlichen Szenarien zum Schutz von Menschen zum Tragen kommen. Das THW hat im Mai mit dem ETS-System (Emergency Temporary Shelter), einem zweijährigen Projekt zum Aufbau und Einsatz von Not- und Behelfsunterkünften für bis zu 1000 Personen, den vierten Modul-Beitrag geleistet.

Bereits gemeldet hat das THW die SEEWA, die SEEBA sowie das HCP-Modul mit Hochleistungspumpen. Alle Module dienen einer Optimierung der Krisenreaktionsfähigkeit innerhalb der Europäischen Union.

DACH-Gruppe öffnet Türen

Im April beschloss die DACH-Arbeitsgruppe, der das THW angehört, weitere deutschsprachige Zivil- und Katastrophenschutzorganisationen aufzunehmen, die eine Rettungseinheit nach Normen der Vereinten Nationen anstreben. Hierzu zählen u.a. der ASB Österreich sowie I.S.A.R. Germany. ■

Weitere Informationen:
www.thw.de

AUSLAND

Pakistan: Hilfe für Opfer und Helfende

Nach den heftigen Monsunregen von August sprachen die Vereinten Nationen von der schlimmsten humanitären Katastrophe der vergangenen Jahrzehnte. Mit seinen internationalen Partnern leistet das THW humanitäre Hilfe in Pakistan.

Im Punjab versorgt das THW die Opfer der Flutkatastrophe mit Trinkwasser. *Foto: THW*

Rund eine Millionen zerstörte Häuser, über 20 Millionen betroffene Menschen und bis zu einem Fünftel des Landes überflutet: Das sind die verheerenden Zahlen für Pakistan, die der Monsunregen vom August zu verantworten hat. In der besonders schwer getroffenen Provinz im Punjab leistet das THW in Zusammenarbeit mit den Zivil- und Katastrophenschutzbehörden aus Schweden (MSB) und Dänemark (DEMA) seit September humanitäre Hilfe. Mehr als vier Millionen Menschen sind Angaben der Vereinten Nationen (UN) zufolge auch drei Monate nach der Katastrophe auf Trinkwasserversorgung angewiesen. Mit zwei Trinkwasseraufbereitungsanlagen (TWA) versorgen das THW und seine Partner die Flutopfer in Multan und Bangh mit sauberem Wasser. Die zunächst für sechs Monate angelegte Nothilfemaßnahme wird vom Auswärtigen Amt finanziert.

Neben der Trinkwasseraufbereitung für bedürftige Menschen leistet das THW aber auch Hilfe für die Helfenden. Im Rahmen des Konsortiums „International Humanitarian Partnership“ (IHP) unterstützt das THW die UN beim Aufbau eigener Strukturen. So errichtete das THW die Infrastruktur für ein Camp, das rund 70 UN-Angehörigen eine Basis bietet. Es war der erste Einsatz für das THW als neues IHP-Mitglied. ■

BUNDESSCHULE

TAST-Lehrgang in Neuhausen

An der THW-Bundesschule finden zahlreiche internationale Lehrgänge statt. Einer dieser Lehrgänge ist der „Technical Assistance Support Teams“, kurz: TAST, der seit Oktober 2009 zum Ausbildungsprogramm gehört.

In diesem Lehrgang wird das Personal des TAST auf seinen Einsatz im Rahmen des EU-Gemeinschaftsverfahrens vorbereitet. Das EU-Gemeinschaftsverfahren selbst sowie das System der Vereinten Nationen (UN), das Koordinierungsverfahren in der EU und den UN, das Informationsmanagement wie Technik und Kommunikation und die IT im Auslandseinsatz stehen im Mittelpunkt dieser Übung. Diesen Durchgang begleiteten im November erstmalig zwei internationale Teilnehmer aus Luxemburg. Neben dieser neuen internationalen Komponente ist das Deutsche Luft- und Raumfahrtzentrum (DLR) inzwischen ein fester Bestandteil bei der Lehrgangsdurchführung.

Im zweiten Teil stellt der TAST-Lehrgang eine Einheit an der Übung des parallel in Neuhausen stattfindenden „Operational Management Course“ (OPM), der von der Europäischen Union durchgeführt wird, dar. Hier bringt sich das TAST-Personal mit den gerade erlernten Fähigkeiten direkt praktisch ein. Die Zusammenarbeit in der Übung mit dem Personenkreis, der auch im Einsatz die Zielgruppe der TAST-Unterstützung ist, wird durch die internationalen Teilnehmer des OPM-Lehrgang durchweg positiv hervorgehoben. Die gemeinsam stattfindenden Übungen schaffen für die Teilnehmenden sinnvolle Synergien, da theoretisch Erlerntes in praktischen Übungen angewendet wird. ■

Mit 68 SEEBA-Kräften stellte das THW das größte internationale Kontingent bei der Orion-Übung in Großbritannien. Neben Bergung und Rettung übten die THW-Kräfte auch Einreisemodalitäten und die Arbeit innerhalb des britischen Hilfeleistungssystem. *Foto: THW*

REPORTAGE

Orion 2010 – Denk das Undenkbare

Die Erde bebt in Großbritannien. Mit einer Stärke von 8,0 auf der Richterskala lässt das fiktive Erdbeben in vier Grafschaften des Vereinigten Königreichs keinen Stein mehr auf dem anderen. Die britischen Rettungskräfte sind überfordert. Einsatzkräfte aus sieben europäischen Ländern sind über das Europäische Gemeinschaftsverfahren angefordert, um den Briten zu Hilfe zu eilen. Das THW stellt mit 68 SEEBA-Experten das größte internationale Team. Die fieberhafte Suche nach Verschütteten beginnt.

Es herrscht reger Betrieb, als das THW-Team in Fort Widley nahe dem südenglischen Portsmouth ankommt. Die englischen Rettungskräfte suchen bereits intensiv nach Verschütteten, während die internationalen Teams nach und nach eintreffen. Kräfte des schwedischen Zivilschutzes MSB betreiben das OSOCC (On-Site Operations Coordination Center). Von dort aus werden die internationalen Teams registriert und koordiniert. Das THW erhält den Auftrag, das Gelände zu erkunden. Die Szenerie auf dem ehemaligen Militärgelände Fort Widley ist beeindruckend: eingestürzte Häuser, festgekeilte Autos, ein Wohnwagen, der über einer Steilwand hängt und abzustürzen droht. In dem weitläufigen Tunnelsystem des Militärforts liegen Verschüttete, der Weg zu ihnen ist durch Trümmer, Schrott und überflutete Räume versperrt. Kaum eine Öffnung, kaum ein Weg zu den fiktiven Opfern.

Spannend an der Übung Orion war, dass sie uns auf jede nur vorstellbare Weise herausgefordert hat. Die Einreise nach Großbritannien, der Zoll, die Arbeit innerhalb des britischen Hilfesystem und die Sprachbarriere – alles bringt seine eigenen Probleme mit sich. Doch wir haben Sie gemeistert und sind mit vielen neuen, wertvollen Erfahrungen nach Hause gereist.“

Peter Goxharaj, Projektmanagement Orion 2010.

Mit Searchcams suchten THW-Kräfte nach Verschütteten. *Foto: THW*

Zentimeter für Zentimeter kämpfen sich die THW-Einsatzkräfte durch die Trümmer. Mit Endoskopkameras suchen sie jeden Hohlraum nach Überlebenden ab. Fort Widley ist durch sein Tunnelsystem besonders trickreich, denn die Verletztendarsteller können sich über unterirdische Gänge zur Einsatzstelle bewegen, der Zugang zu ihnen von außen ist versperrt. Betontrümmer mit Stahlstreben, umgekippte Autos, herumliegende Geräte - wie zum Beispiel eine Waschmaschine - stehen zwischen den Opfern und den Helferinnen und Helfern. 21 eingeschlossene Menschen können die THW-Retter aus den Trümmern ziehen. Außerdem ist die SEEBA-Ärztin gefordert: sie muss eine fiktive Amputation vornehmen, um eine eingeklemmte Person zu retten. Doch auch Tote sind bei der Erdbebensimulation zu beklagen, denn Bergung, Dokumentation und Identifizierung müssen für den Ernstfall ebenfalls geprobt werden. Das THW unterstützt bei der Bergung die britischen Kräfte. Der THW-Einsatzleiter der Orion Peter Wolff sagt nach der Übung: „Fort Widley hat uns ganz schön gefordert, aber bei so vielen Erfolgserlebnissen macht eine Übung richtig Spaß.“

Zum ersten Mal übt Großbritannien, internationale Hilfe anzufordern und gemeinsam mit dem OSOCC zu koordinieren. Drei Tage dauert die Übung für die Einsatzkräfte. Dabei bietet die Orion realistische Bedingungen: denn mit jeder Stunde schwinden die Chancen für Verschüttete, unter den Trümmern zu überleben. Experten gehen von maximal 120 Stunden aus. Am ersten Übungstag trainieren rund 2.000 britische Rettungskräfte für sich, doch schon bald fordert die Regierung über den EU-Mechanismus internationale Hilfe an. Die Mitgliedsstaaten haben Hilfs-Kapazitäten an die EU gemeldet, auf die im Falle einer Katastrophe koordiniert zugegriffen werden kann.

Diese Abläufe und die Zusammenarbeit zu üben, ist für internationale Einsätze unabdinglich. Denn unterschiedliche Standards, Führungs- und Einsatzmethoden sowie Sprachprobleme behindern im Ernstfall die Hilfe. Auch wenn ein solch verheerendes Erdbeben in Großbritannien eher unwahrscheinlich ist, hat die Übung eine große Bedeutung. Zum einen kann so die Koordination internationaler Kräfte für alle Lagen geprobt werden. Zum anderen ist mit dem geringen Risiko die Wahrscheinlichkeit höher, im Falle eines Erdbebens internationale Hilfe zu benötigen. Denn das Land ist selbst nicht darauf vorbereitet. Hier gilt für die Prävention der Leitspruch jedes Katastrophenmanagements: Denk das Undenkbare.

INFOS

Orion 2010 Daten und Fakten

Datum: 7. bis 9. September 2010

Zahl der Einsatzkräfte: rund 2.200

Beteiligte Länder: Großbritannien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Irland, Spanien, Italien und Deutschland; die Übung wird von der EU kofinanziert. Aufgrund bilateraler Vereinbarungen nehmen Teams aus Abu Dhabi und den USA teil.

Schadenslage: fiktives Erdbeben der Stärke 8.0; mehr als 50 Einsatzstellen in den vier Grafschaften Hertfordshire, Lincolnshire, Hampshire und Merseyside.

THW-Lage: 68 Einsatzkräfte der SEEBA nehmen teil und bilden ein HUSAR-Module (Heavy Urban Search and Rescue); 21 „Verschüttete“ werden aus den Trümmern gezogen.

Anreise: Die Mannschaft legt mit acht Fahrzeugen insgesamt 1.600 Kilometer bis zum Übungsort zurück. Die Fahrt mit der Fähre über den Ärmelkanal dauert acht Stunden.

NEUIGKEITEN

Tagesdienstkleidung

Die neue Tagesdienstkleidung für das THW ist da. Ab Dezember ist sie über das Extranet zu bestellen. Die Tagesdienstkleidung erweitert das Repertoire der THW-Kleidung und stellt eine alternative für offizielle Termine dar, wenn der „Multifunktionale Einsatzanzug“ zu grob und der Dienstanzug zu formell sind. Mit der Einführung dieser THW-Tagesdienstkleidung wird auch die Bekleidungsrichtlinie erweitert.

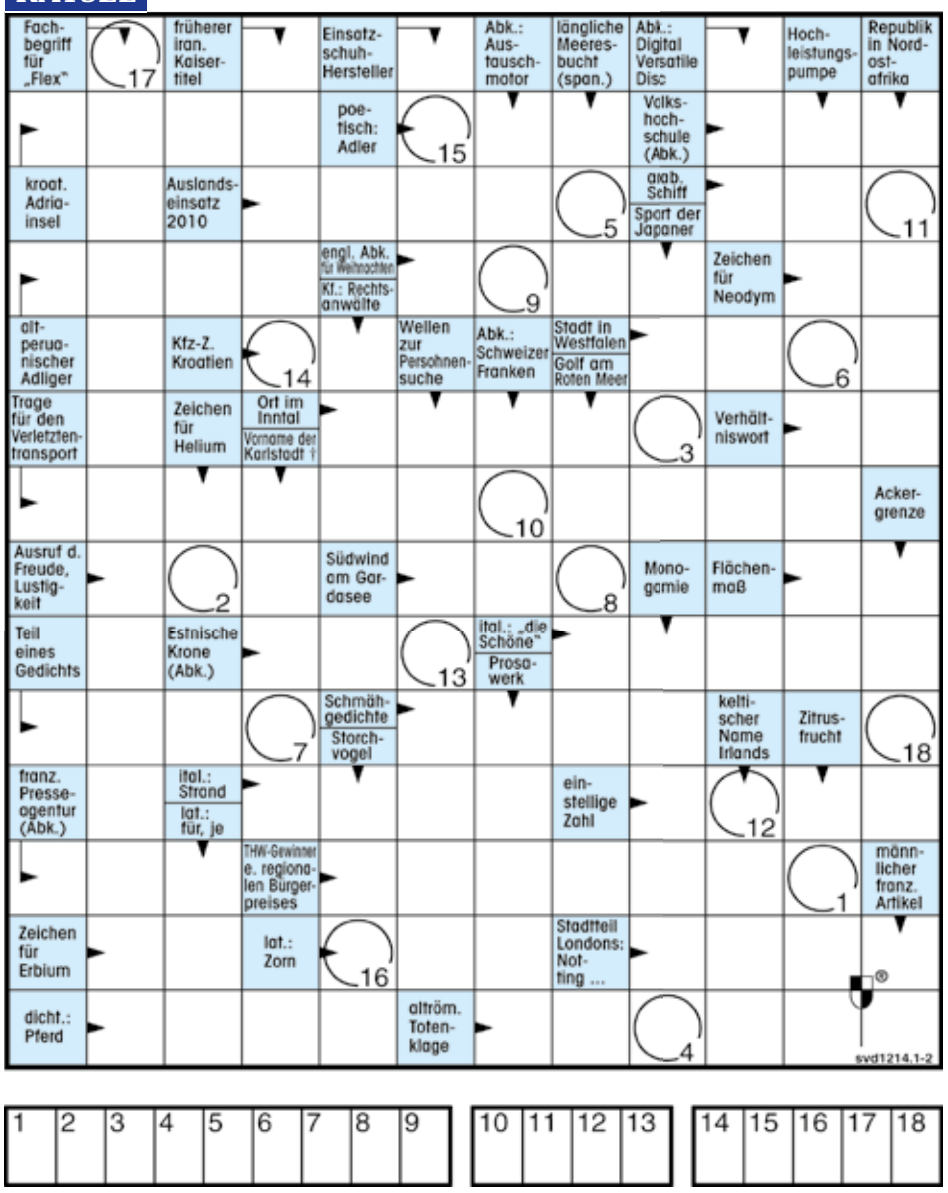
Diese legt fest, welche THW-Bekleidung es gibt, wie sie zu gestalten und auch wann sie zu tragen ist. Jeder THW-Angehörige kann die neue Kleidung über einen verschlüsselten Zugang im Extranet auf der Homepage der Firma Koppe bestellen. Die Kosten für die Tagesdienstkleidung sind selbst zu tragen. Sie belaufen sich für eine Komplettaustattung auf ca. 190 Euro.

Das neue Bekleidungssystem besteht aus folgenden Bekleidungsteilen:

- **Cargohose**
- **Gürtel**
  (Schließe mit eingraviertem THW-Logo)
- **Hemd / Bluse**
- **Pullover** *(V-Ausschnitt)*
- **Blouson**
- **THW-Kappe**

Neue Kleidung für das THW: Der Tagdesdienstanzug.
Foto: Mark Brand/Koppe

RÄTSEL



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18

Das Lösungswort bitte an redaktion@thw.de mit dem Stichwort „Rätsel THW kompakt“. Die ersten drei Gewinner werden ausgelost.

MeinTHW - Ein soziales Netzwerk für das THW

Im digitalen Zeitalter nimmt das Internet eine immer wichtigere Rolle ein. Der vielfältige Nutzen und die Kommunikationsmöglichkeiten des www waren Anlass, für die Entstehung eines ehrenamtlich getragenen und bundesweiten Projektes von Helfern für Helfer.

Unter der Adresse www.meinthw.de entwickelte ein ehrenamtliches Team vor drei Jahren ein Netzwerk, zu dem inzwischen über 12.000 Nutzer gehören. Die rein ehrenamtlich getragene Website hat zwar alle Funktionen eines modernen sozialen Netzwerks, richtet sich aber ausschließlich an das THW.

MeinTHW bietet allen Angehörigen des THW die Möglichkeit, bundesweit miteinander zu kommunizieren, Bekanntschaften zu pflegen oder neue Kameraden kennenzulernen. Der Kontakt zu anderen THW´lern sowie die Förderung dieser Kameradschaften sind das Hauptziel von MeinTHW.

Ehrenamtliche Initiative: MeinTHW - Ein soziales Netzwerk für das THW. *Foto: Cedric Schlag*

THW-Ausweis

Es ist soweit: Der neue Ausweis im Scheckkarten-Format für Helferinnen und Helfer geht in die Produktion. Bis zum Jahresende werden alle aktiven Helferinnen und Helfer sowie Reservehelfer, deren Foto bis zum Stichtag am 14.November 2010 als Datei in THWin eingestellt wurde, einen neuen Ausweis erhalten. Dieser ist dann zehn Jahre gültig. Die Ausweise werden von der Firma, die den Auftrag für die Herstellung der neuen THW-Ausweise erhalten hat, unmittelbar an die Ortsverbände versandt.

Der neue THW-Ausweis für Helferinnen und Helfer.
Foto: THW

Neues Outfit für das THW-Extranet

Nach der erfolgreichen Neugestaltung von thw.de im Sommer 2010 erstrahlt im Dezember auch das THW-Extranet in neuem Gewand.

Mitte Dezember, ein halbes Jahr nach der Neugestaltung von thw.de, geht das neue THW-Extranet online. Ähnlich der THW-Internetseite zeigt sich auch das neue Extranet aufgeräumt und an die Anforderungen der modernen Onlinewelt angepasst. Eine übersichtliche Struktur und eine neue, verbesserte Suche mit der Recherchebox sind nur einige Änderungen beim neuen Auftritt. Wie gewohnt, steht das Extranet allen THW-Angehörigen tagesaktuell und verlässlich, jederzeit und an jedem Ort zu Informations- und Kommunikationszwecken innerhalb des THW zur Verfügung. Ein Kontaktformular erleichtert die Kommunikation mit der Extranet-Redaktion.

Bereits seit Mitte 2009 arbeitete ein Team an der Neukonzeption der Web-Auftritte und legte die Anforderungen an Struktur und Layout für das Extranet fest. Das Projekt THWeb wird damit aber noch nicht abgeschlossen sein. Der nächste Schritt sieht die Angliederung der Landesverbände und der Schule an die Web-Seite thw.de vor. Schon im Laufe des nächsten Jahres sollen diese Web-Seiten in Analogie zu Inter- und Extranet des THW umgestaltet werden.

Im Dezember geht der neue Extranetauftritt online.
Foto: THW

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW)
- Leitungsstab -
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Nordrhein-Westfalen
Deutschland

Tel.: 0228 940 0
Fax: 0228 940 1144
E-Mail: redaktion@thw.de
www.thw.de

Mitteilung der Redaktion

Ihre Meinung interessiert uns. Ideen, Anregungen, Feedback, konstruktive Kritik oder Themenvorschläge sind willkommen. Bitte richten Sie ihre Kommentare an redaktion@thw.de.
Die nächste Ausgabe von „THW kompakt“ erscheint im Frühjahr 2011.